Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **St. Quirinusblatt.** **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum 15 **Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 **Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 242. (Erstes Blatt.) **Samstag, 24. Oktober 1891.** (Evergislaus.) **XVIII. Jahrgang.**

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 23. Oct. Klassenunterschied gibt's nicht in der Socialdemokratie, das ist der schöne Köder, mit dem man die unteren Volksschichten in die socialistische Angel beißen machen will. Dabei denken natürlich die schmählich Irregeführten, der socialistische Zukunftsstaat werde sie alle zu hochwohlgeborenen Herren stempeln, übersehen aber dabei, daß sie unter das reinste Sklavereijoch den jetzt doch immer noch in etwa freien Nacken beugen. Wie sich dieser Classenunterschied übrigens in der Praxis gestaltet, darüber berichtet ein Correspondent der ‚Nat. Ztg.' Zu Erfurt hatte man sich über die schönen Principien schier in den Schweiß geredet. Es nahte die Abschiedsstunde und die Delegirten des Parteitages waren auf dem Bahnhof zu Erfurt versammelt, um in alle Gauen des Vaterlandes — doch Pardon, der Socialist kennt ja kein Vaterland — zu verduften. Die Genossen waren meist um den Führer und Millionair Singer gruppirt, der sich, mit der Würde eines Königs, vom Kellner die Cigarre anzünden ließ, ohne auch nur mit einer Handbewegung zu danken. Wozu übrigens auch, da doch im socialdemokratischen Zukunftsstaate ein Jeder seine Pflicht erfüllen wird, ohne Dank dafür zu erwarten! — „Fahren Sie auch mit nach Berlin?" fragte Herr Singer mehrere eintretende Genossen. „Jawohl." In der Sprache der gegenwärtigen Gesellschaft heißt das: „So fahren wir also zusammen." Ah, dachte man sich, wie der reiche Mann doch leutselig ist, das ist ein rechter Socialdemokrat, der meint's ehrlich und redlich. Der kennt, wie er es auch eben im dumpfen Saale gesagt, keinen Klassenunterschied.

Aber abwarten!

Der Zug wurde gemeldet, und auf dem Bahnsteig fanden sich die Genossen wieder zusammen. Der Zug fuhr ein, Herr Singer griff an den Hut, grüßte nobel wie ein rechter Gentleman und — sank behaglich in die rothen Kissen eines Abtheils erster Classe. Die anderen Genossen suchten hübsch ein Coupee dritter Klasse. Ob sie dort wohl darüber nachgedacht haben: „in der Socialdemokratie gibt's keinen Klassenunterschied?"

/ Bei den Universitätsprofessoren werden gegenwärtig Feststellungen darüber gemacht, welche ausländische Orden sie besitzen, und aus welcher Veranlassung diese Auszeichnungen ihnen verliehen worden sind. Sollte etwa da nicht alles in Ordnung sein?

* Der Entwurf des Etats der Reichsheeresverwaltung ist jetzt soweit fertiggestellt, daß er schon in der nächsten Zeit dem Bundesrath wird vorgelegt werden können. In den ordentlichen nnd außerordentlichen Ausgaben weist er, wie offiziös verlautet, keine nennenswerthen Erhöhungen gegen das Vorjahr auf, dagegen ist in den einmaligen Ausgaben eine erhebliche Forderung für die Verbesserung des Artilleriematerials, insbesondere für die Einführung eines Einheitsgeschosses für die Beseitigung der Bronzegeschütze aufgenommen. Eine Vermehrung des Friedenspräsenzstandes ist nicht vorgesehen.

* Dem kommandirenden General des zweiten Armeecors, General der Infanterie von der Burg, ist der nachgesuchte Abschied bewilligt worden. v. d. Burg war der erste kommandirende General, welcher aus der Artilleriewaffe hervorgegangen ist. Sein Nachfolger in Stettin als kommandirender General ist der Generallieutenant von Blomberg, Kommandeur der 5. Infanteriedivision, welcher seinerseits wieder durch den Generallieutenant Vogel von Falckenstein, seit dem 8. April 1889 Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium und früher Kommandeur der 2. Gardeinfanteriebrigade, ersetzt wird.

* Der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch hat die Abordnung empfangen, welche im Auftrage der Handelskammern von Stettin, Breslau, Thorn, Oppeln und Danzig gegen das sofortige Inkrafttreten des russischen Ausfuhrverbots auf Oelkuchen Einspruch erheben sollte. Der Handelsminister versprach amtliche Schritte bei Rußland, daß dieses die Einfuhr der vor dem 9. October, dem Tage der Publikation des Verbotes, gekauften Oelkuchen gestatten möge.

** **Berlin**, 23. Oct. Dem ‚Berl. Tageblatt' meldet man aus Rom, der deutsch-italienische Handelsvertrag sei so eben abgeschlossen worden. — Der Zusammentritt des Reichstages ist nunmehr bestimmt für den 17. November in Aussicht genommen. — Der König von Dänemark trifft am Dienstag im neuen Palais zu Potsdam ein. Nachmittags findet daselbst Festtafel, Abends Gala-Oper in Berlin statt. — Da der Kaiserin der Vollbart des Kaisers nicht besonders gefallen zu haben scheint, so hat sich der Kaiser denselben abnehmen lassen und der Kaiserin damit eine Geburtstagsüberraschung bereitet.

Oesterreich.

* **Pesth**, 22. Oct. Laut einer dem bekannten Bahntarifreformer Dr. Eduard Engel von dem Director der ungarischen Staatsbahnen zugegangenen Mittheilung betrug im ersten Jahre nach der Einführung des Zonentarifs in Ungarn 1889/90, die Zahl der beförderten Personen 15,575,600. Die Einnahme von Personen 11,729,300 Gulden, die Einnahme von Gepäck 621,000 Gulden. Im zweiten Jahre, 1890/91, betrug die Zahl der beförderten Personen 18,497,700. Die Einnahme von Personen 12,856,900 Gulden, die Einnahme von Gepäck 6,174,000 Gulden. Im Jahre 1888, dem letzten vor der Einführung des Zonentarifs, belief sich die Zahl der verkauften Fahrkarten auf nur 5,684,845 (die Zahl der beförderten Personen ist geringer!); die Einnahme von Personen auf 9,047,064 Gulden, die Einnahme von Gepäck auf 376,940 Gulden. Eine Vergleichung der vorstehenden Ziffern liefert den Beweis, daß die Einführung des Zonentarifs nicht nur dem reisenden Publikum, sondern auch den Einnahmen der ungarischen Bahnen zu Gute gekommen ist. Warum es anderswo anders sein sollte, ist nicht recht ersichtlich.

Spanien.

△ **Madrid**, 21. Oct. Die spanische Presse diskutirt die schutzzöllnerische Haltung der französischen Kammern lebhaft. Dieselbe verlangt die Erneuerung der Handelsverträge mit Deutschland, Italien, Oesterreich, England, Belgien und besonders mit den Vereinigten Staaten, um sich auf diese Weise Absatzquellen der spanischen Weine zu sichern.

)0(**Madrid**, 21. Okt. Hier kam es zu Unordnungen zwischen Arbeitern und der Polizei. Erstere verlangten, durch die Stadt mit Fahnen ziehend, Brod und Arbeit. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

)0(**Madrid**, 22. Oct. Das Oberthal des Guadianas ist überschwemmt. Die Nebenflüsse stiegen Nachts über vier Meter, zahlreiche Häuser sind eingestürzt, Leichen und Vieh treiben auf den Wogen. Die ganze Ebene steht unter Wasser; zahlreiche Ortschaften sind bedroht, theils vom Wasser umgeben und hilflos ohne Lebensmittel. Die Verbindung ist vollständig unterbrochen.

England.

* **London**, 22. Oct. Das ‚Bureau Reuter' will wissen, die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Ferdinand von Hohenzollern mit der Tochter des Herzogs von Edinburg sei unbegründet.

Bulgarien.

* **Sofia**, 21. Oct. Die ‚Agence Balcanique' dementirt die Meldungen, daß die türkische Regierung es abgelehnt habe, den bulgarischen Behörden eine der Mitschuld an der Ermordung des Ministers Beltschews verdächtige Person auszuliefern, und daß der Großvezir dem Ministerpräsidenten Stambulow Vorstellungen über ein willkürliches Vorgehen der Untersuchungskommission in der Beltschewschen Angelegenheit gemacht habe. Die ‚Agence Balcanique' tritt ferner der Meldung entgegen, der Ministerpräsident Stambulow beabsichtige, die Sobranje in diesem Jahre nach Tirnowa einzuberufen, und bemerkt, es falle in allen hiesigen Kreisen auf, daß systematische falsche Nachrichten über bulgarische Angelegenheiten augenscheinlich zu dem Zwecke verbreitet würden, die Meinung des Auslandes über die wahre Lage Bulgariens irre zu führen.

* **Sofia**, 22. Octbr. Im nächsten Jahre soll in Philoppopel vom 18. Sept. bis zum 12. Nov. die erste bulgarische landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung unter dem Protectorat des Fürsten Ferdinand stattfinden. Eine gleiche Ausstellung soll vom 14. August bis zum 30. Septbr. 1893 in Rustschuk abgehalten werden. Ausländer dürfen auf beiden Ausstellungen nur solche Gegenstände ausstellen, die bei der Landwirthschaft oder in der Industrie Verwendung finden.

Amerika.

)0(**Buenos-Aires**, 22. Okt. Telegramme aus Paraguay melden, daß im Lande eine Revolution ausgebrochen sei, welche jedoch gleich unterdrückt wurde.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 24. October.

= **Kevelaer-Pilgerfahrt.** Das Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Crefeld macht im Inseratentheile d. Z. bekannt, daß gelegentlich des Pilgerverkehrs nach Kevelaer am 1. und 2. November (Allerheiligen und Allerseelen) verschiedene Sonderzüge dorthin fahren werden. Die Abfahrt von Neuß erfolgt 7^{20} Vormittags und 3^{12} Nachmittags (dieser Zug jedoch nur am Allerheiligentage). Die Züge halten an allen Zwischenstationen. Zur Vermeidung der Ueberlastung der planmäßigen Personenzüge empfiehlt es sich dringend, diese Sonderzüge, welche ausreichend Personenwagen führen, zu benutzen. Alles Nähere ersehe man aus der Anzeige.

)§(**Das hl. Sakrament der Firmung** wird in unserer Stadt durch den Herrn Erzbischof am Samstag den 14. November d. J. gespendet werden. Die letzte hl. Firmung hat hierselbst Anfangs October 1888 stattgefunden. Von hier aus wird der Herr Erzbischof sich nach Odenkirchen und Viersen zur Consekration von Kirchen und Ausspendung der hl. Firmung begeben.

⊙ **Der Marienbauverein** wird am nächsten Mittwoch wiederum eine Sitzung abhalten, zu der besonders die Herren Sammler dringend eingeladen sind. Hoffentlich fließt an dem Tage ein schönes Sümmchen zusammen, welches uns dem nothwendigen Kirchenbau näher bringt.

/ **Mähmaschine.** Wie bereits früher mitgetheilt wurde, hat die von der Firma E. Borgs-Dreesen zu Orken-Grevenbroich in der diesjährigen Ernte im Felde hiesiger Umgebung vorgeführte Mähmaschine mit Bindfaden und Garbenbindern bei dem von der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft in diesem Jahre veranstalteten Preismähen den ersten Preis und Extrapreis für Roggenmähen errungen. Zahlreiche Empfehlungen stehen der Firma zur Seite.

* **Königshoven**, 23. Oct. Unter den Schulkindern hierselbst tritt eine Halskrankheit epidemisch auf, die unter dem Namen Ziegenpeter, auch Mumps bekannt ist; bis heute ist der Verlauf der Krankheit ein guter.

** **Düsseldorfer Chronik**, 23. October. Zwei Commis eines Schneiders, welche sich bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht haben, wurden gestern Nachmittag verhaftet.

— Nach dem jetzt herausgegebenen Rechenschaftsberichte des St. Bonifatius-Vereins betrug dessen Einnahme im Jahre 1890 beim General-Vorstande 589205 Mark 5 Pfg., bei den Diöcesan-Comitees 976492 Mark 71 Pfg., dazu ein Bestand aus dem Vorjahre von 381250 Mark 89 Pfg. macht zusammen 1937948 Mark 65 Pfg. An Einzelgaben befinden sich darunter 3000 und 2000 Mark aus Düsseldorf, 12000 Mark aus Bonn, 100 Mark aus Neuß, außerdem noch viele Einzelgaben von 1000 bis 5000 Mark aus verschiedenen Orten. Die Erzdiöcese Köln brachte auf 339464 Mark 85 Pfg., die Diöcese Münster 172422 Mark 57 Pfg., Trier 84178 Mark, Paderborn 55983 Mark 54 Pfg., das Fürstbisthum Breslau 118750 Mark 86 Pfg. Die Ausgaben beliefen sich auf 1579428 Mark 87 Pfg. Es blieb also ein Bestand von 3b8519 Mark 78 Pfg. Außer den Einnahmen an Geld gingen von den verschiedenen Paramenten-Vereinen beim Centralvorstande viele werthvolle Geschenke an Paramenten und Kirchensachen ein.

* **Kempen**, 21. Oct. Die bei dem Kreis-Hülfs-Ausschuß für die Sturm- und Hagel-Beschädigten eingegangenen Gaben im Betrage von 31,386.06 M. gelangten im Kreise, ausschießlich Süchteln, wie folgt zur Vertheilung: Boisheim 9000 M., Dülken 7500 M., Grefrath 5500 M., Brüggen-Born 3000 M., Kaldenkirchen 2586.06 M., Lobberich 1300 M., Schmalbroich 1000 M., Hüls-Tönisberg 1000 M., St. Hubert 200 M., Oedt 100 M., Ameln 100 M., Breyell 100 M. Von den bei der Regierungs-Hauptkasse eingelaufenen Unterstützungsgeldern erhofft man für den Kreis Kempen noch etwa 30000 M. zu erhalten. Das Süchtelner Orts-Hülfs-Comite erhielt in etwa 800 Einzelgaben 62,000 M. zugesandt. Von den bei der Provinz anzuleihenden 135,000 M. sollen nach Beschluß des Kreistages ferner 30,000 M. zur Vertheilung ohne Rückgabe an die Beschädigten kommen und 205,000 M. als zinsfreie Darlehen gewährt werden. Der im Kreise von Sturm und Hagel am 1. Juli angerichtete Gesammtschaden beläuft sich, der ‚Cref. Ztg.' zufolge, auf 1,452,717 M. Aus den durch Hagelschlag heimgesuchten Gemeinden sind zahlreiche Anträge auf Grundsteuer-Erlaß und auf Unterstützungen aus dem Grundsteuerdeckungsfonds gestellt.

* **Ruhrort**, 23. Oct. In dem am Kaiserhafen in Ruhrort gelegenen großen Kohlenlager der Rhederei- und Kohlenfirma Winschermann u. Cie. sind die vorhandenen bedeutenden Kohlenbestände durch Selbstentzündung in Brand gerathen. Den Herd des Feuers hat man durch Ziehen eines Grabens und Auswerfen eines Dammes isolirt, um ein Umsichgreifen des Feuers, dessen Löschung mangels Raumes zum Auseinanderschaufeln der dampfenden Kohlen wesentlich erschwert wird, nach Möglichkeit zu verhindern. Das brennende Lager weist einen Bestand von etwa 1700 Doppelwagen verschiedenartiger und durcheinanderliegender Kohlen auf. Der Schaden ist sehr erheblich.

/ **Stolberg**, 23. Oct. Am Dienstag erstach ein Knecht, dem die Stellung gekündigt worden war, aus Rache den Sohn seines Brotherrn, und da das Opfer noch nicht sofort todt war, durchschnitt ihm das Scheusal noch die Pulsadern beider Hände. Den Ermordeten fand man in einer großen Blutlache. Des Thäters hat man noch nicht habhaft werden können.

* **Kornelimünster**, 21. Oct. Der Herr Kultusminister hat den Seminardirector Herrn Bürgel hierselbst in gleicher Eigenschaft an das Seminar in Boppard versetzt. Derselbe war 15 Jahre lang Leiter der hiesigen Anstalt.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

H **Berlin**, 23. Oct. Die Regierung erwägt ernstlich die Frage der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie. Berathungen hierüber finden fast täglich statt. Die Zahl der Freunde der zweijährigen Dienstzeit unter den hohen Militärs wächst immer mehr. Dem Reichstag wird über den Stand der Angelegenheit eine Erklärung zugehen. — Die Mehrforderungen im Militäretat für Verbesserung des Artilleriematerials betragen 34 Mill.

F **Paris**, 23. Oct. Die letzten Nachrichten über die Ueberschwemmungen in Südfrankreich sind sehr traurige. In Vallabreguet mußten sich die Einwohner auf den Kirchhof flüchten, um nicht vom Wasser erreicht zu werden. In einigen Ortschaften mußte in vielen Seidenspinnereien die Arbeit niedergelegt werden wegen des angerichteten Schadens. Die noch ausstehende Ernte ist gänzlich verloren. Der Schaden ist überaus groß. Das Dorf Clef steht ganz unter Wasser, mehrere Personen kamen hier um. Die Rhone steigt noch immer und treibt Baumateialien und todtes Vieh mit sich. Es scheint jedoch eine Aenderung im Wetter einzutreten.

F **Paris**, 23. Oct. Der ‚Figaro' meldet aus Kopenhagen: Während der Anwesenheit des Czaren wurden Aussichten einer Friedensliga bestehend aus Rußland, Frankreich, Griechenland, Serbien, Montenegro, Schweden und Dänemark erwogen, ohne daß der Czar eine Entscheidung fällte. (?)

A **Rom**, 23. Oct. Gestern Morgen hat ein großer Erdrutsch stattgefunden. Derselbe begrub drei Häuser vollständig, unter deren Trümmern man bis jetzt fünf Todte hervorgezogen hat.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 24. October.

Weizen (neuer)	1. Qu.	23	50
à 100 Kilo	2. „	22	50
Landroggen	1. „	22	50
à 100 Kilo	2. „	21	—
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		14	80
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	9	—
„	2. „ „ „	—	—
Aoel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu	à 500 Kilo	36	—
Stroh	„ „ „	22	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	64 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	65 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	116 —
Weizen-Vorschuß 90 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	5 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

* **Neuß**, 24. Oct. (Wochenbericht.) Der hiesige Getreidemarkt hat sich seit unserem letzten Wochenberichte bei äußerst schwachem Verkehr wenig verändert. Die geringen Landzufuhren von Weizen und Hafer wurden etwas besser bezahlt, während alle anderen Gattungen den letzten Stand behaupteten. Mehl und Kleie ruhig. In Oelsaaten kam es zu einigen kleinen Abschlüssen, nachdem Rüboel bei wesentlich verstärkter Frage etwas gestiegen. Kuchen sind als fester zu bezeichnen; alte Verschlüsse finden flotte Abwickelung.

Crefeld, 23. Oct. Weizen schwere Sorte 23,—, mittlere 22,— leichte —,—. Roggen, schwere Sorte 22,50, mittlere 21,50, leichte —,—. Gerste, schwere Sorte 17,—, mittlere 15,—, leichte —,—. Hafer, schwere Sorte 15,50, mittlere 14,50, leichte —,—. Kartoffeln 8,00. Stroh 5,—, Heu 7,—, die 100 Kilo. Rindfleisch 0,60, Schweinefleisch 0,70, Hammelfleisch 0,60, Speck 0,80. Butter 1,10. (Alles per $1/2$ Kilo.) Eier (60 Stück) 4,80 M.

Köln, 23. Oct. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 21,00—23,00 B., fremder 23,50—25,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) —,— bz., 23,10 B., 22,95 G., März 22,60 B., 22,60 G. Unverändert.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 22,50—24,00 B., fremder 25,00—26,50 B., Nov. —,— bz., 24,30 B., 24,— G., März 23,30 B., 23,— G. Unverändert.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,50—15,50 B., fremder 17,00—18,00 B.

Köln, 23. Oct. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 23,00—00,00; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 14.85—15,20. Zufuhr 10 Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 40 Sack Hafer.

Köln, 23. Oct. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 63,50 B., Oct. 63,00—00.00 bz., 63,— B., 62,90 G., Mai —,— bz., 63,70 B., 63 50 G. Oct. matter.

Köln, 23. Oct. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,15 das Pfund. Eier 2,25 das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar. Hasen 4,00, Feldhühner 1,40, Truthahn 10,00, Kaninchen 1,00, Krammetsvögel 1,60 das Bund. Hühner 1,50, Enten 2,80 Gänse 5,50 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,50, Karpfen 1,00, Salm 3,40, Schleien 0,70 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,70, Hammelfleisch 0,70. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0.50. Zwiebel 0,05 das Pfund. Aepfel 10,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 4,40, rothe 4.60, Nieren- 6,— die 100 Pfd.

Aachen, 22. Oct. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M. 24,00—25,00, hiesiger Landweizen 22,75—23,25, ausländ. Roggen 25,50—26,50, hiesiger Landroggen 23,50—24,00, ausländischer Hafer 16,50—17,00, hiesiger Landhafer 15,00—15,50. Preise höher.

Geldern, 22. Oct. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M. 25,—, 2. 24.44. 3. 23,89. Roggen 1. Sorte M. 22,78, 2. 22,15, 3. 21,52. Gerste 1. Sorte M. 16 67, 2. 16,—, 3. 15,33. Buchweizen M. 20,25. Hafer 1 Sorte M. 14,—, 2. 13,—, 3. 12,—. Kartoffeln M. 7,50 die 100 Kil. Heu M. 36,—, Stroh 27,— die 500 Kil.

Dortmund, 22. Oct. Weizen fremder Ia 24,50—25.00 IIa 23,50—24,00, westfäl. Ia 24,00—24,25, IIa 23,00—23,50; Roggen fremder Ia 25,50—26,00, IIa 24,50—25,00, westfäl. Ia 25,—, IIa 23,50—24,00, amer. Western- 24,25—25,00; Braugerste —,—, Futtergerste je nach Beschaffenheit 15,25—15,50; Hafer fremder Ia 18 50—19,00, IIa 18,—, deutscher Ia 15 75—16,00, IIa 15,—; Mais 16,00—16,75; Buchweizen rheinischer 21,00—22,00; We zenmehl 0 Ia 32,50—32,75, IIa 31,50; Roggenmehl 0 (mit Sack) 35,25—35,50, 0/1 (mit Sack) 34,50; Weizenkleie 11,00—11,25, Weizengrand 11,00—11,25, Roggenkleie 11,00—11,50, Roggengrand 11,00—11,50 M. Alles die 100 Kil. frei Dortmund. Lebhaftes Geschäft. Preise für Roggen und Futterkörner höher, alles Uebrige unverändert.

Wesel, 22. Oct. Weizen M. 25,—, Roggen 25,—, Gerste 17,—, Hafer 16,— die 100 Kil. Kartoffeln 4,50 die 50 Kil. Heu 8,—, Stroh 5,50. Im Fruchtgeschäft geht wenig um und sind die Preise behauptet geblieben. Buchweizen ohne Angebot. Kartoffeln sind im Preise um 75 Pfg. gestiegen.

Zülpich, 23. Oct. Getreide. Weizen M. 22,70 Roggen 23,—, Hafer 14,50, Gerste 17,00. Stimmung fest. Zufuhr mäßig.

Mayen 23. Oct. Fruchtmarkt. Zufuhr: 306 Ctr. Weizen, 274 Ctr. Roggen, 423 Ctr. Gerste, 260 Ctr. Hafer, 199 Ctr. Kartoffeln. Preise: Weizen M. 12 —. Roggen 12,—, Gerste 8,75, Hafer 6,75, Kartoffeln 3,50 die 50 Kil. Stimmung fest. Mittlere Zufuhr.

Coblenz, 22. Oct. Weizen M. 34,00—38,00 Roggen 35,00—41,00 die 150 Kil. Hafer 7,80, Heu 2,80, Roggenstroh 2,40, Weizenstroh 2,— der Centner. Zufuhr schwach.

Mannheim, 23 Oct. Fruchtbörse. Weizen Nov. 23,40, März 23,05 M. Roggen Nov. 23,80 März 23,35 M. Hafer Nov. 15,05, März 15,90. Mais Nov. 15,25 März 14,25 M.

Pesth, 23. Oct. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,80 G., 10,82 B., Frühjahr 10,80 G., 10,82 B., Hafer Herbst 6,44 G., 6,46 B., Frühjahr 6,48 G., 6,50 B., Mais Mai-Juni 5,90 G., 5,92 B. Kohlraps Sept.-Oct. 13,90—00,00. Weizen vorr. zurückhaltend.

Berlin, 23. October. Schluß der Fruchtbörse.

October	22.	23.	October	22.	23.
Weizen Oct. M.	224,—	222,75	Spiritus		
Oct.-Nov.	224,—	222,75	70er vorr. M.	52,—	51,70
Nov.-Dec.	224,75	223,25	70er Oct.	51,10	50,70
April-Mai	000,00	000,00	70er Oct.-Nov.	50,80	50,50
Roggen Oct. M.	239,50	238,25	70er Nov.-Dec.	50,80	50,50
Oct.-Nov.	235,50	234,—	70er Dec.-Jan.	51,—	50,70
Nov.-Dec.	232,75	231,25	70er April-Mai	51,90	51,60
April-Mai	000,00	000,00	50er vorr. M.	—,—	71,50
Hafer Oct. M.	174,25	173,—	Petroleum		
Oct.-Nov.	174,25	171,—	vorr. M.	23,10	23,10
Nov.-Dec.	174,25	171,—	Weizenmehl		
Rüböl vorr.			vorr. 0	30,20	30,20
mit Faß M.	64,50	64,80	vorr. 00	32,—	32,—
ohne Faß	63,50	63,80	Roggenmehl		
October	64,50	64,70	vorr. 0/1	32,25	32,25
April-Mai	60,70	60,90	October	32 10	32 —
			Oct.-Nov.	31,80	31,70

Da man den baldigen Erlaß des russischen Hafer-Ausfuhr-Verbotes heute als zweifelhaft erachtete, erfolgte schließlich ein starker Abschlag der Hafer-Preise, was auf Roggen und Weizen gleichfalls nachtheilig einwirkte. Rüböl träge und schwankend. Spiritus in Folge reicheren Angebotes etwas matter.

Stettin, 23. Oct. Fruchtbörse. Weizen Oct. 227,50 Oct.-Nov. 226 — M. Roggen Oct. 241,—. Oct.-Nov. 234.—. Rüböl Oct. 62,60, April-Mai 61,— M. Spiritus 70er vorr. 52.80, Oct. 51,—, April-Mai 52,— M. Hafer neuer vorr. 160—167. Petroleum vorr. 11,— M.

Breslau, 22. Oct. Oelsaaten unverändert. Schlaglein fester. Schlagleinsaat 21,00—22,50—23,50, Winter Raps 22,50—24,75—26,60, Winter-Rübsen 21,50—23,80—26,00. Hanfsamen ruhig, 20,00—20,50—21,00. Rapskuchen gestiegen, schles. 15,75—16,25, fremder 15,25—15,75. Leinkuchen höher, schles. 18,25—18,75, fremder 17,00—18,00. Palmkernkuchen besser bezahlt, 14,00—14,50.

Breslau, 23. Oct. Spiritus 50er Oct. 71,50, 70er Oct. 52,—, Oct.-Nov. —,—, Nov.-Dec. —.— M. Roggen Oct. 239,—, Oct.-Nov. 237,—, Nov-Dec. —,— M. Rüböl Oct. 65,—, Oct.-Nov 65,— M.

Magdeburg, 22. Oct. Getreide. Landweizen M. 230—237, glatter engl. Weizen 207—227, Weißweizen 222—230, Rauhweizen 203—218, Roggen 234—242, Chevaliergerste 178—194, Landgerste 166—176, Hafer 158—167.

Magdeburg, 23. Oct. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 17,25, ausschl. 88% M. 16,50; Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 14,80. Matt. Brodraffinade I. 28,25, Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 28,50. Gemahlener Melis I. mit Faß M. 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Oct. M. 12,95, Nov. 12,85, Dec. 12,90, Jan.-März 13,02. Anfangs fest, Schluß ruhiger.

Bremen, 23 Oct. Petroleum schwächer; vorr. M. 6.05 B. Schmalz Wilcox 36,—, Armour 35,—.

Hamburg, 23. Oct. Weizen ruhig, holst. 208—216, Roggen ruhig, mecklenb. 210—235, russ. ruhig, 188—190. Rüböl fest, 63. Spiritus ruhig, Oct.-Nov. 39⅜, Nov.-Dec 39⅜, Dec.-Jan. 39⅝ April-Mai 40 B. Kaffee fest, Umsatz 4000 B. Petroleum ruhig, vorr. 6,20, Nov.-Dec. 6,20 B.

Wien, 23. Oct. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,70 G., 10,75 B., Frühjahr 11,03 G., 11,06 B., Roggen Herbst 10,30 G., 10,35 B., Frühjahr 10,64 G., 10,67 B. Mais Sept.-Oct. 6,65 G., 6,70 B., Mai-Juni 6,28 G., 6,31 B. Hafer Herbst 6,32 G., 6,37 B., Frühjahr 6,75 G., 6,80 B. Raps Oct.-Nov. 15,50—15,60.

Amsterdam, 23. Oct. Weizen Nov. Fl. 000, März 268. Roggen Oct. 234, März 245. Rüböl vorr. 31⅜, Herbst 30⅞, Mai 32⅝. Leinöl vorr. 21¼. Herbst 21, Frühjahr 21⅝.

Antwerpen, 22. Oct. Getreidemarkt. Weizen behauptet; rother amer. Winter- mit Certif. Frs. 22,75, weißer Kurachee- 20,75, rother 20,25. Donau- 20 75—23,—, weißer ägypt. 18,50. Roggen fest; Western- 23,50. Futtergerste sehr fest; Odessa 1550—16,00. Braugerste unverändert. Hafer knapp und fest; inländ. 15,00—16,00. Mais steigend; gem. amerikan. vorr. und schwimmend 17,00—17,25, Jan.-April 14,50, Odessa-, Donau-, ägypt. und Pata- 16,25—16,75, Cinquantino- auf Lieferung 17,—.

Antwerpen, 22. Oct. Amerikan. Speck behauptet. Short middles, vorr. Frs. 96,—, extra long middles 100, getr. ges. Schultern 00, Borax 86—87, short fat backs 86—100, je nach Qualität; Pic Nic, Borax 93—97, je nach Qualität; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disponibel 95, Bellies 110; geräucherter Schinken, Marke Morrison, 135, alles die 100 Kil.

Antwerpen, 23. Oct. Petroleum ruhig. Weiß vorr frs. 15⅛ bez., 15⅛ B., Oct. —— bez., 15⅛ B., Dec. ——. bez. 15¼ B., Jan.-April —— bez., 15½ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 85¼. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 22⅝. Wollumsatz 109 Ballen. Wechsel: Köln, kurz 124,30.

Paris, 23. Oct. Mehl Oct. Frs. 59,90, Nov.-Febr. 60,80, Jan.-April 61,80. Weizen Oct. 26,70, Nov.-Febr. 27,30, Jan.-April 28,—. Roggen Oct. 20,20, Nov.-Febr. 21,10, Jan.-April 21,50. Rüböl Oct. 68,75, Nov.-Dec. 69,50, Jan.-April 71,25. Spiritus Oct. 39,50, Nov.-Dec. 39,50, Jan.-April 40,50. Zucker weißer Nr. 3 Oct. 35,62½, Nov. 35,87½, Jan.-April 36,50, Rohzucker vorräthig 88° 36,50

Hull, 23. Oct. Baumwollöl o. F. raff. 17 sh. 7½ d., rohes 16 sh. 1½ d. Leinöl o. F. 19 sh. 4½ d., Oct.-Dec. 19 sh. 1½ d., Jan.-April 19 sh. 1½ d.

Newyork, 22. Oct. Baumwolle middl. 8 7/16, in New-Orleans 8 1/16 Nov. 8 24 Jan. 8,58 Febr. 8,73, Mai 9 14. Petroleum rohes 5,60. Terpentinöl 36⅜. Mehl 4,25. Rother Winterweizen 104⅜ Nov. 102⅛, Jan. 103—, Febr. 104⅝, Mai 110½. Mais Oct. 62¾. Zucker fair ref. Muse. 3—. Kaffee Rio fair 12,5/8, Nr. 7 Nov 11,27½, Jan. 10,90. Schmalz vorr. 6.65, Nov. 6,62, Rohe & Broth 7,05. Getreidefracht 6.

Kaffee.

Hamburg, 23. Oct. Kaffee. Santos Oct. 0,65¼, Dec. 0,58¼, März 0,56¼, Juli 0,56¼. Behauptet.

Havre, 23. Oct. Kaffee. Santos Oct. Frs. —,—, Nov. 75,50. Dec. 72 75. März 70,50.

Antwerpen, 23 Oct. Kaffee. Santos good average Frs. 86,25 Dec. 72,75 März 70,75, Mai 70 75.

Amsterdam, 23. Oct. Kaffee. Java- vorr. Fl. 49. Oct. 47¼, Dec. 46⅜, Jan. 45⅝, März 43½, Mai 43½.

Hopfenbericht.

Antwerpen, 22. Oct. Hopfen steigend, 1890er Aloster Frs. vorr. 45,00—46,00; 1891er Aloster vorr. und auf Lieferung 70,00 (gestern 75,00) die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 22. Oct. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt. Es sind zur Condition gekommen: 9 Nrs. 539 Kilog. Vom 1. bis 22. Oct.: 377 Nrs. 26944 Kilog. Total 386 Nrs. 27482 Kilog.

Lyon, 21. Oct. Die Seiden-Trocknungsanstalt hat heute registrirt: 25 B. Organzin, 23 B. Tramen, 70 B. Gregen und hat 90 B. gewogen im Gesammtgewicht von 13622 Kils. Geschäfte mäßig. Keine Veränderung.

Wolle.

Bremen, 23. Oct. Baumwollbörse. Stetig. Upland middl. greifbar M. 0,44, auf Zeit Grundlage middl., nichts unter low. middl., Oct. 0,43⅜, Nov. 0,44, Dec. 0,44¼, Jan. 0,44½, Febr. 0,45, März 45¼.

Antwerpen, 22. Oct. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Oct.-Nov. Frs. 4,575, Dec. 4,625, Jan. 4,65, Febr. 4,675, März-April 4,70, Mai 4,725, Juni-Sept. 4,75. Umsatz 315,000 Kil. (Contract M) Oct.-Nov. 4,675 Dec. 4,725. — Baumwolle behauptet; amerik. an Oct. Frs. 56,—, Nov.-Dec. 56,25, ind. Dollerah auf Nov.-Dec. 46,25, desgl. Omrah 46,—. Umsatz 800 Ballen amer. vorr. und 100 Ballen Surats.

Liverpool, 24. Oct. Baumwolle behauptet. Umsatz 10000 Ballen. Zufuhr 3000 Ballen.

Eisen.

London 22. Oct. Roheisen. Zweite Börse. Schottisches Cassa Sh. 47 G.

Glasgow, 22. Oct. Roheisen anfangs ruhig; Sh. 47.0½ G., 47.1½ B. Cassa, schließend stetig zu Sh. 47 Cassa G.

Glasgow, 23. Oct. Roheisen. Warrants Sh. 47.0½. Middlesborough Sh. 39.9½.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 23. Oct.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 4½, 5. Brüssel 3. Italien. Plätze 5½. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 3. Madrid 4. Paris 3. Petersburg 5, 5½. Schweiz Pl. 5. Wien 5.

Viehmärkte.

Köln, 23. Oct. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 541 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 66, 2. Qu. 61, 3. Qu. 54 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 406 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 78, 2. Qu. 73, 3. Qu. 67 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft in Kälbern ziemlich flott, in Schafen still; es wurde ausverkauft.

Wesel, 22. Oct. Viehmarkt. Auftrieb: 181 Stück Rindvieh u. 396 Schweine bezw. Ferkel. Preise: fettes Rindvieh M. 55—60 die 50 Kg. Schlachtgewicht. Fette Schweine M. 46—51 die 50 Kg. Schlachtgewicht, Faselschweine, 12—20 Wochen alt, M. 20—24, Ferkel die Woche M. 1,00—1,50. Tragendes und Milchvieh wurde flott verkauft. Nächster Markt am 5. November.

Paris (La Vilette), 22. Oct. Zugetrieben waren: 2591 Ochsen, 609 Kühe, 181 Stiere, 1394 Kälber, 7470 Hämmel, 4630 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,18—1,62, Kühe 1,04—1,60, Stiere 1,06—1,42, Kälber 1,32—2,12, Hämmel 1,50—2,12, Schweine 1,20—1,50 das Kil. Fleischgewicht. Der Absatz war allgemein ruhig, in Kälbern schleppend, besser nur in Schafen und Schweinen.

Brüssel, 22. Oct. Auftrieb 1622 Stück: 716 Ochsen (Preise das Kil. lebend Frs. 0,75—1,97), 150 Stiere (Frs. 0,63—0,87), 756 Kühe und Färsen (Frs. 0,60—0,85).

Wasserstand.

Mannheim, 23. Oct. Rheinhöhe 3,24 m.
Mainz, 23. Oct. Rheinhöhe 0,89 m.
Coblenz, 23. Oct. Rheinhöhe 1,88 m.
Trier, 23. Oct. Moselhöhe 1,36 m.
Köln, 23. Oct. Rheinhöhe 1,87 m.
Düsseldorf, 23. Oct. Rheinhöhe 1,60 m.
Duisburg, 23. Oct. Rheinhöhe 0,90 m.
Ruhrhöhe 1,60 m.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 15. Oct.: Wilhelm Johann, S. des Tagl. Wilhelm Pohlen. — Am 16. Oct.: Josef, S. des Fabrikarb. Robert Kropp. — Richard Hermann Josef, S. des Restaurateurs Theodor Becker. — Am 19. Oct.: Ernst, S. des Tagl. Heinrich Fonk. — Maria Elise, T. des Tagl. Heinrich Kautz. — Am 21. Oct.: Margaretha Anna Huberta Ursula, T. des Tagl. Christian Weitz. — Theodor Josef Wilhelm, S. des Tagl. Wilhelm Klaus. — — Johann Hubert, S. des Tagl. Josef Hahn. — Am 22. Oct.: Gertrud, T. des Tagl. Anton Bonneschranz. — Margaretha Hubertine, T. des Gerbers Peter Esser. Johann Hermann Josef, S. des Commis Joseph Kremer.

Sterbefälle.

Am 16. Oct: Jakob Koch, Wittwer von Ursula Krein, Schreiner, 74 J. alt. — Wilhelm Hubert Erkenkamp, 1 M. alt. — Am 18. Oct.: Catharina Tönnessen, Wittwe von Peter Gesell, ohne Stand, 54 J. alt. — Gertrud Rector, 1 J. alt. — Am 19. Oct.: Johann Heinrich Loosen, Tagl. Wittwer von Catharina Hügens, 76 J. alt. — Am 20. Oct.: Cornelius Neuhausen, ledig, geschäftslos, 34 J. alt. — Franz Ohmen, 14 J. alt. — Anna Catharina Fischer, 8 M. alt. — Am 21. Oct.: Eleonore Christine Rheidt, 6 M. alt. — Leon Josef Körfer, Wittwer von Lina van Heys, Rentner, 84 J. alt. — Am 22. Oct.: Johanna Maria Klätting, 14 T. alt. — Am 23. Oct.: Huberta Catharina Adenau, 5 M. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Franz Josef Heiertz, Tagl., und Anna Korbmacher, beide von hier. — Wilhelm Kleinkorst, Fuhrknecht, und Theresia Kober, beide von hier. — Eduard Alfred Wolff, Kaufmann, von Berlin, und Mathilde Ida Simons, von hier. — Peter Johann Cox, Pliesterer, und Heinriette Gondorf, beide von hier. — Engelbert Schiffer, Tagl. und Anna Maria Margaretha Müller, beide von hier. — Heinrich Fausten, Schneider, von hier, und Clementine Hermsen, von Düsseldorf. —

Heirathen.

Am 19. Oct.: Johann Jakob Gilleßen, Ackerer, und Franziska Clementine Hubertine Gertrud Kley, geschiedene Ehefrau Josef Siepen, beide von Geilenkirchen. — Am 22. Oct.: Heinrich Poschen, Fabrikarb., und Maria Sophia Irskens, beide von hier. — Am 23. Oct.: Franz Dietrich Schwarz, Postschaffner, von Köln, und Elise Anna Maria Tappermann, von hier.

Die feierlichen **Exequien** für
Cornelius Neuhausen
werden Montag den 26, Morgens 9 Uhr abgehalten, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Alle Sorten schöne **Winterpflanzen** zu verkaufen. **Heinr. Heeb**, Bergheimerstraße Nr. 50

Die Prozession nach Kevelaer
zieht vom 30. bis 31. d. M., Nachts 12 Uhr, vom alten Kirchhofe aus.

Bekanntmachung.
Am **Freitag** den 30. cr., Abends 9 Uhr, fährt meine Fuhre von hier nach **Kevelaer.**
Anmeldungen zur Mitfahrt wolle man zeitig machen.
W. Mentzen,
Neußerfurth.

Stadtverordneten-Sitzung im Rathhaussaale zu Neuß
Montag den 26. Okt. 1891, Nachmittags 4½ Uhr.

Tages-Ordnung:
1) Aufstellung von 7 Laternen an der Hafenbahn;
2) Umbau des Rathhauses;
3) Beschlußfassung über Fortdauer der Jagdpachtverträge;
4) Genehmigung einer Geleiseanlage des E. Stübben zu Erprath auf dem Bergheimerwege;
5) Erhöhung der Entschädigung der Putzfrau für Reinigung und Heizung des Polizeiamtes;
6) Entschädigung für Abtretung einer in die Straße fallenden Grundstücksfläche;
7) Verpachtung von Grundstücken;
8) Entscheid des Oberpräsidenten in der Beschwerdesache gegen die Provinzialverwaltung;
9) Dispensationsgesuche von gewählten Mitgliedern der Armenpflegecommission und Armenverwaltungsdeputation sowie eventl. Ergänzungswahl;
10) Wahl der Beisitzer für die Stadtrathswahlen;
11) Neuwahl des Curatoriums für die Handwerker-Fortbildungsschule;
12) Wahl eines ehemaligen Feldhüters als Ehrenfeldhüter;
13) Unterstützungsgesuche ehemaliger Nachtwächter.

Ein großer **Karrenhund** zu verkaufen Niederstraße 41.

Gasmotor.
Ein 2pferd. steh. Deutzer Gasmotor billig zu verkaufen.
Hahn, Promenade.

Ein fast neuer **Rübenwagen** billig zu kaufen bei Schmiedemeister **H. Schramm** in Kapellen.

Ein leichter **Wagen**, für Bäcker und Metzger geeignet, billig zu kaufen. Die Exped. sagt wo.

Bekanntmachung.
Durch Ehevertrag vor Notar Herrn Justizrath Johannes Funck zu Düren vom 14. October 1891 haben Herr Carl Emil Philipp Franke, Kaufmann zu Neuß und Fräulein Gertrud Hubertine Müller, ohne Gewerbe zu Düren bestimmt:
Unter den zukünftigen Ehegatten soll nur eine Gemeinschaft der Errungenschaft nach Maßgabe der Bestimmungen der Artikel 1498 und 1499 des Rheinischen Civilgesetzbuchs bestehen.
Neuß, den 23. October 1891.
Kruschke
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Holz-Verkauf zu Grimlinghausen.
Dienstag den 27. October c., Nachmittags 2 Uhr,
lassen im Wirthslokale von Herrn Casp. Wittgens zu Grimlinghausen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
1. die Erben von Herrn B. Kallen zu Köln und Frau Wwe. Reinartz zu Derikumerhof und Fräulein Müller zu Neuwaldscheid:
44 Nummern Korbweiden auf'm Herrenwerth und in den Uedesheimer Kempen;
2. Fräulein von Groote zu Köln:
20 Nrn. Kopfholz auf den von Groote'schen Wiesen,
15 Nrn. Korbweiden auf dem Rheinanschuß.
Wiesenaufseher Mathias Rokoch zeigt das Holz näher an.
Justizrath Brandenbergs, Notar.

Wegen Wasserbauten bleibt meine Kundenmühle in der nächsten Woche außer Betrieb.
Eng. Stübben,
Erprather Mühlen bei Neuß.

Sopha's,
Verschiedene alte und neue **Sopha's** stehen billig zu verkaufen. Rheinthorstraße Nro. 16a, 1. Etage.

Starkes Pferd,
weil überzählig, abzugeben.
A. Rosen, Baumaterialienhandlung Kapellen-Wevelinghoven.



Eine große Parthie **(50 Stück)** schöne **junge Schweine** prima engl. Rasse, empfiehlt Oberembt. **E. Monins**, Froitzheimshof.

Bekanntmachung.
Zur Erleichterung des Pilgerverkehrs werden auf Strecke Neuß-Kevelaer am 1. und 2. November nachfolgende Sonderzüge mit II., III. und IV. Wagenclasse, mit Anhalten an allen Zwischenstationen eingelegt:

Abf. Neuß.	Abf. Crefeld.	Abf. Kevelaer.
7.20 Vorm.	7.0 Vorm.	11.54 Vorm.*)
3.12 Nachm.*)	7.55 „	4.13 Nachm.
*) Nur am 1. Nov.	3.43 Nachm. *)	7.17 „

*) Nur am 1. Nov. *) am 2. Nov. n. b. Crefeld.

Die Abfahrtszeiten von den Unterwegsstationen sind aus den an den Fahrkarten-Ausgabeschaltern angehefteten Bekanntmachungen zu ersehen.
Fahrpreis-Ermäßigung wird größeren Gesellschaften nur bei Benutzung der eingelegten Sonderzüge bewilligt.
Crefeld, den 12. October 1891
Königl. Eisenbahn-Direction.

Wieder Kaffee-Abschlag!
Stets frisch gebrannt per Pfd. 1.00 M., 1.10, 1.15, 1.25, 1.35, 1.40 bis 1.60 M., empfiehlt
C. Brinkoch, Grevenbroich.

Ein **Sattlergehülfe** sucht Stelle zur weiteren Ausbildung.
Wer, sagt die Expedition.

Crefelder Cravattenfabrik
mit solider Kundschaft, sucht zur weiteren Ausdehnung des Geschäftes einen thätigen **Theilhaber** mit ca. Mk. 20,000 Einlage.
Offerten u. A. B. an die Exped.

Schuhmacherlehrling gesucht.
Heinr. Tillmann, Kleinenbroich.

Ein braver Junge als **Hausknecht** gesucht, am liebsten vom Lande.
Zu erfragen in der Exped.

Ein ordentl. Knabe als **Bäckerlehrling** gegen Lohn gesucht.
Oststraße 39, Düsseldorf.

Lehrmädchen gesucht.
Kölner Engros-Lager
Franke-Müller,
Oberstraße 127.

Knechte und **Mägde** erhalten gute Stelle, sowie Herrschaften gute **Dienstboten** auf Lichtmeß. Tüchtige **Viehmägde** sofort zu haben bei **Heinr. Hannen**, Kleinenbroich.

Knechte und **Mädchen** erhalten per sofort oder Lichtmeß gute Stellen.
Wilhelm Daniels,
Steßen bei Bedburdyck.

Lehrmädchen für faltige Regats gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ein besseres
Zweitmädchen,
welches Hausarbeit versteht zu Kindern nach Köln auf sofort gesucht.
Frau Landgerichtsrath Lauerburg.

Näherinnen
für faltige Regattes finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.
Gebr. Saarbourg.

Ein ordentliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht.
Oberstraße 93.

Ein Frl. kath. R., aus achtbarer Familie, in allen Zweigen des Haushalts gründlich erfahren, sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Es wird weniger auf hohes Salair als auf familiäre Behandlung gesehen.
Franco Offerten unter M. H. an die Exp. d. Ztg.

Ein ordentliches **Mädchen** von Auswärts sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau.
Offerten u. Z. 100 an die Exp.

Fortwährend **weißer Sand** zu haben. **Neuenhaus** bei Hülchrath.

Drei **Zimmer** sofort zu vermiethen.
Näheres Friedhof 14.

Täglich frische
Krammetsvögel
empfiehlt **Wtw. Verdcheval**, Rheinstr. 3.

Kränze!
Große Auswahl in **Metall-** und **Mooskränze** empfiehlt zu billigen Preisen
Heinr. Hahn, Promenade.

Färberei, chem. Waschanstalt Wilh. Hoff,
Crefeld, Tannenstraße 84,
empfiehlt sich im **Reinigen** und **Färben** von
Herren- u. Damen-Garderoben, Möbelstoffen aller Art etc. etc.
Grevenbroich Annahme: **Frl. A. Herten**, gegen der Post, Herr **A. Lambertz**, Neuenhausenerstr. 30.

A. Schnitzler, Aldenhoven.


Empfehle Hüte mod. Formen und Farben, sowie Winterkappen und Regenschirme zu den billigsten Preisen.

Köln. Niederlage der echten langjähr. erprobten, berühmten
Kölner Kloster-
(Bleichsucht-)
Pillen.
Eisen, Fliederkraut, Benedicten gleich. Theile. 1 Pille 0,2 Or.-Sch. 1.25.
Apotheke,
Einhorn-Glockeng. 2

Eine Parthie leere Krautfässer billig abzugeben.
Neuß. Willems und Kremm,

Neuheiten in Staubtuchkörbchen mit und ohne Verzierungen, sowie sonstige **Korbwaaren** empfiehlt in grösster Auswahl
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Verlege meine **Möbelhandlung** von **Glockhammerstraße 42 nach Krämerstraße 21.**
Fr. Herder,
Neuß, Krämerstraße 21.

Holz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Benrath, Reg.-Bez. Düsseldorf.

Im Wege des Submissions-Verfahrens soll nachstehendes Eichen-, Buchen- und Nadelholz vor dem Einschlagen öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Loos	I, Schutzbez.	Chorbusch Jag. 20 c pp. 150 fm. Eichengrubenholz	Förster Krisinger, Chorbusch bei Dormagen,
„	II, „	Nievenheim Jag. 59 pp. 250 fm. Buchenholz	Revierförster Piller zu Nievenheim,
„	III, „	Nievenheim Jag. 59 pp. 240 fm. Buchenholz	
„	IV, „	Nievenheim Jag. 59 pp. 380 fm. Buchenholz	
„	V, „	Nievenheim Jag. 58a pp. 50 fm. Buchenholz	
„	VI, „	Burgholz Jag. 97a pp. 370 fm. Kiefernholz	Först. Wandt z. Ruthenbach b. Sonnborn,
„	VII, „	Burgholz Totalität pp. 1/5 fm. Kiefernholz	
„	VIII, „	Eller Jag. 102a pp. 200 fm. Kiefernholz	Förster Schumacher zu Reisholz bei Benrath,
„	IX, „	Eller Jag. 106b pp. 75 fm. Kiefernholz	
„	X, „	Eller Jag. 115 u. Tot. pp. 150 fm. Kiefernholz	
„	XI, „	Grafenberg Jag. 133b pp. 540 fm. Kiefernholz	Först. Steinhoff zu Grafenberg bei Düsseldorf u. Forstaufseher Steinborn zu Bauenhaus b. Ratingen.
„	XII, „	Grafenberg Jag. 141a und 142 pp. 180 fm. Kieferholz	
„	XIII, „	Grafenberg Jag. 136 pp. 115 fm. Buchenholz	
„	XIV, „	Grafenberg Jag. 147c pp 440 fm. Kiefernholz	
„	XV, „	Grafenberg Jag. 148 u. 150 pp. 115 fm. Kiefernholz	
„	XVI, „	Grafenberg Jag. 153b 155b u. Tot. 125 fm. Kiefernholz	
„	XVII, „	Lintorf Jag. 158a pp. 475 fm. Kiefernholz	Först. Rasch zu Haus Hülchrath bei Lintorf.
„	XVIII, „	Lintorf Jag. 162c pp. 180 fm. Kiefernholz	
„	XIX, „	Lintorf Jag. 173b und Tot. pp. 60 fm. Kiefernholz	

Kauflustige wollen ihre Gebote nach den einzelnen Loosen getrennt, pro Festmeter, schriftlich mit der Aufschrift „Holzverkaufs-Offerte" bis Montag den 9. November cr., Vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten einreichen, um welche Zeit die Eröffnung der Offerten bei dem Wirthe Schlupkoten in Benrath stattfindet

Die betr. Herren Forstschutzbeamten ertheilen örtliche Auskunft und sind die Submissionsbedingungen in der hiesigen Geschäftsstube einzusehen.

Benrath, den 20. October 1891.

Der Königliche Oberförster **von Sobbe**.

Licitation zu Rosellen

an Allerheiligen.

In der außergerichtlichen Theilungssache über den Nachlaß des zu Allerheiligen verstorbenen Ackerers **Wilhelm Meuter** werden durch den unterzeichneten zu Neuß wohnenden Königlichen Notar Justizrath Heinrich Otto Rudolph Hinderkotte

am Dienstag den 27. October 1891, Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthschaftslokale von Geschwister Busch zu Allerheiligen, die zum Nachlasse des obigen Erblassers gehörigen Immobilien, nämlich:

1. ein zu Kuckhof, Gemeinde Rosellen, im Kreise Neuß gelegenes Erbe, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Backhaus, Stallung, Stallgebäude, Schweinestall, Scheune und Karrenschuppen, groß nach dem Kataster 21 Ar 97 Meter und bezeichnet in demselben mit Flur K Nr. 681/129 und 682/130, begrenzt einerseits von Gerhard Rosellen, andererseits von Peter Offer, taxirt zu . . . . . M. 1500,
2. eine Parzelle Wiese und Holzung daselbst am Lindbroich, Flur F Nr. 345/33, groß nach dem Kataster 17 Ar 10 Meter, und begrenzt einerseits von Heinrich Bordelius, andererseits von Peter Joseph Offer taxirt zu . . . . . M. 100,
3. eine Parzelle Wiese und Holzung daselbst im Lindbroich, Flur F Nr. 484/44, groß nach dem Kataster 10 Ar 66 Meter, und begrenzt einerseits von Peter Neßler, andererseits von Heinrich Matheisen, taxirt zu . . . . . M. 65,
4. eine Parzelle Holzung daselbst am Kuckhof, Flur K Nr. 680/128, groß nach dem Kataster 2 Ar 93 Meter, begrenzt einerseits von Gerhard Rosellen, andererseits von Peter Offer, taxirt zu M. 25,
5. eine Parzelle Ackerland daselbst, Heimfeldsgraben, Flur L Nr. 797/248a, groß nach dem Kataster 16 Ar 60 Meter. begrenzt einerseits von Johann Schotten, andererseits von Geschwister Neuhausen, taxirt zu . . . . . M. 350,
6. eine Parzelle Ackerland daselbst, Haade, Flur M Nr. 238/68, groß nach dem Kataster 15 Ar 32 Meter, begrenzt einerseits von Wilhelm Günther, andererseits von Jos. Matheisen, taxirt zu M. 150,
7. eine Parzelle Ackerland daselbst an der Windmühle, Flur M. Nr. 396/85, groß nach dem Kataster 28 Ar 74 Meter, begrenzt einerseits von Huberline Meuter, andererseits von Johann Menter, taxirt zu . . . . . M. 400,
8. eine Parzelle Ackerland daselbst, Katzenkaul, Flur M Nr. 311/167, groß nach dem Kataster 34 Ar 55 Meter, begrenzt einerseits von Johann Stammen, andererseits von Wilhelm und Eva Bordelius, taxirt zu . . . . . M. 400,
9. eine Parzelle Ackerland daselbst hinter dem Kuckhof, Flur Nr. 11, groß nach dem Kataster 19 Ar 1 Meter, begrenzt einerseits von Wilh. Linnartz, andererseits von einem Wege, taxirt zu M. 350

öffentlich bei brennendem Lichte auf Credit versteigert.

Hierauf läßt Herr **Wilhelm Linnartz**, Bäckermeister, zu Neuß wohnend:

seine in der Gemarkung von Rosellen hinter dem Kuckhof gelegene Parzelle Ackerland, groß 20 Ar 20 Meter, begrenzt von Peter Offer und der vor sub 9 beschriebenen Parzelle der Erben Meuter, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft mitverkaufen.

Neuß, den 16. October 1891.

Der Königliche Notar, Justizrath:
R. Hinderkotte.

Amerikan. Speck,

gesalzen per Pfd. 53 Pfg.,
geräuchert „ „ 55 „
kistenweise billiger, bei

C. Brinkoch, Grevenbroich.

Vom 1. November a. c. ab zahlen die Unterzeichneten bei Ankäufen von Getreide keine Maklergebühr (Provision) mehr.

Außerdem soll von dem an die Mühlen resp. Speicher angelieferten Getreide kein Traggeld mehr in Abzug gebracht werden.

Neuß, im October 1891.

Heinr. Auer.
Breuer & Hofstadt.
M. J. Emanuel & Sohn.
Ad. Linden.
A. J. Schillings.
A. Simons.
Eng. Stübben.
Jacob Tosetti.
Wilh. Werhahn.



Pelzwaaren



empfiehlt in großer, feiner Auswahl zu bekannt reellen Preisen

P. J. Peiffer, Kürschner,
Neuß, Zollstraße 16.

Ausstopfen von **Vögeln** und sonstigen **Thieren**, sowie **alle Reparaturen** und **Veränderungen** an **Pelzen, Schirmen** 2c. werden prompt besorgt.

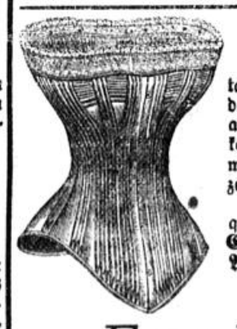
Indem wir den Empfang der

Neuheiten der Winter-Saison

anzeigen, machen wir darauf aufmerksam, daß wir **Damen- und Kinder-Hüte** von den einfachsten bis zu den feinsten zu den billigsten Preisen anfertigen. Gleichzeitig bringen wir unsere **Handarbeitsschule** in allen Fächern, wie **Weißnähen, Wäschezuschneiden, Weißsticken, Blumenmachen** 2c. in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Geschw. Wagner,
Grevenbroich, Kölnerstraße 37.



Größtes

Corsett-Lager

tadellos sitzender, **selbstverfertigter** Corsetts, von den billigsten bis zu den allerfeinsten, alle nur in ausgezeichneten Façons. Den Damen, welche kein Schnüren ertragen können, empfehle ich meine neuen **Roßhaar-Corsett's**, die gleichzeitig für den Winter sehr angenehm sind.

Umstands- und **Nähr-Corsetts** in sehr bequemer Ausführung, sowie **Geradehalter** und **Corsetts für Verwachsene.**

Anfertigung nach Maß unter Garantie in einigen Tagen.

Reparaturen werden billigst besorgt.

Frau Heinrich Könen,
Michaelstraße 67.

Kölner Engros-Lager

Franke-Müller

Oberstrasse 127, NEUSS, Oberstrasse 127.



empfiehlt ihr grosses Lager in **deutschen u. engl. Strumpfwaaren, Socken, Handschuhen,** alle Artikel in nur guten Qualitäten **bei billigen Preisen.**

Streng reelle Bedienung.

Obstbäume!

Bei der jetzt beginnenden Pflanzzeit empfehle ich meinen großen Vorrath **Obstbäume**, als: **Hochstämme, Spaliere** und **Pyramiden** in starker gesunder Waare und in den besten, meistens vom landwirthschaftlichen Verein empfohlenen Sorten.

Ferner **Allee-, Zier-** und **Trauerbäume, Schlingpflanzen, Rosen, Coniferen**, 2c. zu sehr mäßigen Preisen.

Gedruckte Preisliste m. kurzer Sortenangabe u. Reifezeit gratis u. franco.

Neuß 1891. *Aug. Klaphake,*
Baumschulenbesitzer.

Fabrik-Lager

in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen aller Art

mit den neuesten Verbesserungen, Dreischaren, Eggen, Balancepflüge, Düngerstreuer, Säemaschinen, Dreschmaschinen, Wannmühlen, Buttermaschinen, Rübenschneider 2c. 2c. in anerkannt guter Waare.

Für Selbstbinde-Mähmaschine werden für künftige Ernte Meldungen entgegengenommen und empfehlen sich bestens

E. Borgs-Dreesen, Orken-Grevenbroich.

Bezirks-Cäcilien-Verein Neuss.

General-Versammlung

Sonntag den 25. Oktober 1891
in
Neuss.

Morgens 9½ Uhr in der Münsterkirche: Choral-Hochamt mit mehrstimmigen Einlagen.
Nachmittags 4 Uhr ebendaselbst: Marianische Andacht.
Nach Beendigung derselben: Versammlung und Aufführung kirchlicher Gesänge im Saale der Gesellschaft „Constantia".

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder des Cäcilien-Vereins, sowie alle Freunde des kirchlichen Gesanges freundlichst eingeladen.

Der Bezirks-Präses:
Heimbach, Dechant.

NEUSS.

Sonntag den 25. October, Abends 6½ Uhr,
im Saale des Hôtel Berghaus:

Grosses Concert

zum Besten der Ferien-Colonien,

auf Wunsch des Vaterländischen Frauen-Vereins gegeben von dem

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia"

unter Leitung seines Dirigenten des Herrn Jacob Lorenz und unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Maria Schnitzler aus Düsseldorf, des Concertsängers Herrn Georg Ritter (Tenor) aus Düsseldorf und des Pianisten Herrn Flohr aus Neuß.

Programm:

1. „Ouverture zu Egmont" für 2 Claviere zu 8 Händen — von L. van Beethoven.
2. „Pilgerchor" aus Tannhäuser — „ R. Wagner.
3. Scene und Arie „Er schläft, wir alle sind in Angst", aus Waffenschmied, für Sopran — „ A. Lortzing.
4. Clavier-Concert g-moll — „ Fel. Mendelssohn-Bartholdy
5. Tenor-Solos:
   a) „Liebeslied" aus Walküre
   b) „Erzählung" aus Lohengrin — „ R. Wagner.
6. Soldatenchor „Hoch Ruhm und Ehre" aus Faust — „ Ch. Gounod.

1. „O Wald wie ewig schön bist Du", Chor — von E. Thiele.
2. Lieder für Sopran:
   a) „Immer bei Dir" — „ J. Raff.
   b) „Der Vogel im Walde" — „ W. Taubert.
3. Clavier-Vorträge:
   a) „Lohengrin's Verweis an Elsa" — „ Wagner-Liszt.
   b) „Scherzo" b-moll — „ F. Chopin.
4. Zwei Volkslieder für Chor:
   a) „In einem kühlen Grunde" — „ C. Glück.
   b) „Der Soldat" — „ F. Silcher.
5. Lieder für Tenor:
   a) „Sehnsucht" — „ Joh. Brahms.
   b) „Vorsatz" — „ Ed. Lassen.
   c) „Wohl auf noch getrunken" — „ R. Schumann.
6. „Der Landsknecht", Chor mit Begleitung — „ Herbeck.

Eintrittskarten im Vorverkauf I. Platz 1,50 M., II. Platz 1,00 M. sind zu haben bei den Herren J. van Haag, Büchel, Rob. Schnura, Büchel, und Aug. Klüting, Niederstraße.

An der Cassa I. Platz 1,75 Mark, II. Platz 1,25 Mark.

Schülerkarten à 75 Pfg. sind bei Herrn J. van Haag und beim Pedell des Gymnasiums zu haben.

Montag den 26. October unwiderruflich letzte Vorstellung.



Rheinisches Parodie-Theater.

Größtes
Kölner Hänneschentheater Deutschlands.
Direction **W. Millowitsch.**

In der Tonhalle.
Eingang Mühlenstraße.

Sonntag den 25. Oktober 1891:

Zwei große vorletzte Vorstellungen.

Anfang 5 Uhr. Cassenöffnung 4 Uhr.

Auf vielseitigen Wunsch:
Zum 6. und letzten Male:

Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

Große Ausstattungs- und Spektakelposse in 14 Bildern und 1 Vorspiel.

Anfang 8 Uhr. Cassenöffnung 7 Uhr.

Große Kuschelmusch-Vorstellung.

1. **Ein unfreiwilliges Quartett-Ständchen.** Komisches Intermezzo.
2. **Glückliche Flitterwochen.** Schwank.
3. **Die Götter-Dämmerung.** Malerisches Tableaux.
4. **Die Erbschleicher.** Posse.
5. **Die Wolfsschlucht.** Große Scene aus „Der Freischütz" mit prachtvoller Ausstattung.

Alles Nähere durch Tageszettel.

Montag unwiderruflich letzte Vorstellung.

Kartoffeln: weiße, rothe, blaue von feinem edlem Geschmack zu haben bei Hubert Sterck, Hammthorstraße 12.

10—15 Morgen **Zuckerrüben** kauft zu Tagespreis Mich. Nagelschmidt, Krautpresser Capellen-Wevelinghoven.

Das Specialgeschäft für Damenmäntel

Louis Alsberg,

Schadowstrasse 18 **Düsseldorf,** Ecke Schadowplatz

empfiehlt zu billigsten Preisen seine reiche Auswahl sämmtlicher

Neuheiten in Damen-Mänteln

für Herbst und Winter.

Grosse Auswahl in Mänteln für Mädchen jeden Alters.

Anfertigung nach **Maass, Anproben sofort.**

Jean Weber Wwe.

Düsseldorf,

Grabenstrasse 1,

empfiehlt:

Regenmäntel,

Herbstmäntel,

Capes,

Jaquets,

Abendmäntel,

Mädchenmäntel,

Kindermäntel.

Alle Neuheiten der Saison!

Unübertroffene Auswahl!

Billigste Preise!

Wilh. Josten Söhne, Neuss,

Eisen-Handlung, Oefen- u. Heerd-Fabrik,

empfehlen ihr großes Lager in

Tafelheerden eigener Fabrikation, in garantirt solidester Ausführung und bester Construction. **Einfache Heerde** von M. **25**,— ab, wie auch feinste **Luxus-Heerde** in Emaille, Majolica ꝛc. ꝛc. in jeder Preislage.

Fourmaisen in Guß- und Schmiedeeisen. Rohe und geschliffene **Kochöfen, Haus- und Küchen-Geräthe** und **Bedarfsartikel. Viehkessel** mit guß- und schmiedeeisernen Binnenkessel. **Waschkessel** in Emaille und Rothkupfer.

Eiserne Bettstellen. Grabkreuze in schönen neuen Façons. Verzinkte **Drahtgeflechte** von 6½ R.-Pfg. pro lfd. Meter ab. **Tiroler Kappusschaben, Decimalwagen, Häckselmaschinen** u. **Rübenschneidmaschinen, Patent-Kamin-Aufsätze** ꝛc. ꝛc.

Reguliröfen mit Schüttelrosten in über 200 stylvollen Modellen, schwarz gewichst, vernickelt und emaillirt. **Braunkohlen-Briquetöfen.**

Amerikaner (Dauerbrand), **Oefen** mit Patent-Regulirung **ohne Gebrauchsanweisung**, absolut sicher und richtig funktionirend. Falsche Behandlung unmöglich!

Mantelöfen, Marmor- und **Majolica-Kaminöfen** auf Wunsch auch mit erprobtem Regulir-Binnenöfen

Gas-Kochheerde combinirt für Gas- und Kohlen-Feuerung. **Gas-Kamine** und **Mantelöfen.**

Gas-Bügel und **Gas-Kochapparate** der Rheinischen Gas-Kochheerde-Fabrik F. G. Berg.

Größte Auswahl! **Billigste Preise!**

Der vor[illegible]sson halber verkaufen wir die noch am Lager befindlichen

Fahrräder

nur beste Fabricate der ersten deutschen und englischen Firmen gegen Cassa zu Einkaufspreisen.

Den Empfang der neuesten Winter-Sachen,

Unterzeuge, Hauben, Echarpes etc., sowie Stick- u. Häkelarbeiten etc.

zeigt ergebenst an

Rud. Illgner,

vorm. **Mathilde Voß, Büchel 11.**

Nochmals Kaffee-Abschlag.

Habe meine Kaffeepreise nochmals heruntergesetzt und sind die Preise von dem letzten Kaffeeabschlage vor 3 Wochen und jetzt aus nachstehendem ersichtlich.

Preis vor 3 Wochen: **1,10, 1,20, 1,30, 1,35, 1,45, 1,50, 1,60 1,65, 1,75, 185**

Heutige Preise: **1,05, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80.**

Alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee bitte zu versuchen.

Neuß, Büchel 46. **Kaiser's Kaffeegeschäft.**

Malz-Extrakt!

chemisch rein, ärztlich empfohlen, besonders für Wöchnerinnen, Blutarme, und Reconvalescenten,

empfiehlt

flaschen-, liter- und faßweise

Theodor Schmitz, Dampf-Brauerei,

Neuß, Oberstraße 93

Kartoffeln zum Einkellern!

Ia. Magnum bonum, Frankenthaler, Imperators, in ersten Tagen eintreffend hochfeine Berliner Sand-, rothe und rauhschaalige, Oberländer rothe und Blauaugen empfiehlt billigst

Joh. Bongartz, Zollstraße 28,

Ecke der Promenadenstraße.

Empfehle prima hiesigen geräucherten

Speck

per Pfd. 70 Pfg., bei Abnahme größerer Posten billiger.

L. Heups,

Grevenbroich.

Vollkommen neutrale

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels schmerzstillendem Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pfg. bei J. Mohren u. Jacob Breuer.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Eugen Staegemann.

Samstag den 24. Oktober:

Faust Tragödie in 6 Aufzügen von Wolfgang Göthe.

Sonntag den 25. Oktober:

Lohengrin. Große romant. Oper in 3 Aufzügen von R. Wagner.

Montag den 26. Oktober:

Pension Schöller. Posse in 3 Aufzügen von G. Laufs. Zum Schluß:

Fritzchen und Lieschen. Operette in 1 Aufzug von Offenbach.

Dienstag den 27. Oktober:

Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Aufzügen von C. M. v. Weber.

Verein 68er.

Sonntag den 25. Oktober 1891, Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

bei Herrn Franz Hermkes, Niederstraße.

Tages-Ordnung: Besprechung der Festfeier am 22. November.

Der Vorstand.

Artillerie-Corps

Montag, den 26 October, Abends 8½ Uhr,

II. Monats-Versammlung

beim Kameraden

Phillip Marx, Glockhammer.

Der Vorstand.

Verein Hahnenkampf.

Restauration Herm. Müller.

Sonntag den 25. October, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

mit Damen

nebst anschließendem

Tanzkränzchen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Verein Gänsekampf.

Morgen Sonntag den 25. d. M.,

Monats-Versammlung.

Beitragszahlung und Aufnahme neuer Mitglieder

bei W. Schneppenhorst.

Der Vorstand.

Elfgener Kirmes.

Bei Gelegenheit der **Elfger Kirmes** findet am 25., 26. u. 27. Okt. beim Unterzeichneten in gewohnter Weise

Ball

statt. Es ladet freundlichst ein

J. M. Bähren.

Auf zur Elfgener Kirmes.

Bei Gelegenheit der **Elfgener Kirmes** am 25., 26. und 27. Okt. findet bei dem Unterzeichneten in dem neuerbauten, schön dekorirten Riesenzelte

BALL

statt, wobei Wein und Bier verabreicht wird.

Entree für Herren 50, Damen 25 Pfg.

Es laden ergebenst ein

Jos. Heinen, früher Fußangel, **und die Junggesellen.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Regenschirme

für Herren und Damen, mit modernen, soliden Stöcken, sowie farbechten Stoffen in Seide, Halbseide, Gloria und Zanella, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Gottfr. Dahl,

Schirmfabrik,

Neuß, Krämerstr. 3, am Markt.

Alle Reparaturen und Neuüberziehen der Schirme daselbst schnell und billig.

Beamten-Mützen.

Eisenbahn-, Post-, Steuer-, Polizei-, Militär-, Kutscher- u. Livrée-Mützen werden in dem neuesten und jedem beliebigen Façon angefertigt.

Gottfr. Dahl,

Mützenfabrik,

Neuß, Krämerstr. 3, am Markt.

Jungen für leichte Arbeit gesucht.

Promenade 31.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 242 (Zweites Blatt.) **Samstag. 24 Oktober 1891.** (Evergislaus.) **XVIII. Jahrgang.**

6. Aus Dr. Fliederstrauch's unpolitischer Mappe.

(Wochenplauderei.) (Nchdr. verb.)

Die Briefe wollen heute bei mir gar kein Ende nehmen, da kommt zuletzt noch einer, der mich stolz machen könnte, indem er mit den Worten beginnt: „Hochgeborener Herr!" Der Mann hat Recht; aber woher mag er denn eigentlich wissen, daß meine Wiege bei einer braven Familie hoch droben, nahe, wo der Sperling mit seinem Gezwitscher die tolle Welt unter ihm ausschimpft, gestanden hat? O, ja, ich bin sehr hochgeboren und bilde mir etwas darauf ein. Als Knabe sprang ich in munteren Sätzen die fünf Treppen herauf, daß es eine Lust war und oben angekommen, schmeckte der Begrüßungskuß der lieben Mutter noch einmal so gut. Soll ich mich etwa der Herkunft schämen? Tolles Zeug! Wie vielen großen Männern hat nicht in ihrer Jugend der Wind, der hohe Gast, der durch die Dachkammer fuhr, in höchst eigner Person die Wiege geschaukelt. Da nehme man z. B. den großen Benjamin Franklin. Er war das fünfzehnte Kind eines armen Seifensieders zu Boston; als Buchdruckergehülfe bewohnte er lange ein Dachstübchen, das er mit einem Schneidergehülfen theilte, der an seiner Seite die Nadel handhabte, während Benjamin Verse schrieb. Wenn den Beiden der Ofen erlosch, hielt der Dichter besser Stich als der Schneider, und wenn bei den Freunden das Brod fehlte, verkaufte Franklin auf der Straße die Balladen, die er selbst gedichtet, gesetzt und gedruckt hatte. Und der Mann mit der eisernen Willenskraft ward ein bedeutender Gelehrter, ersand den Blitzableiter, schwang sich zum ersten Staatsmann auf und ist einer der größten Volksschriftsteller aller Zeiten geworden.

Glaubt der freundliche Leser, daß Franklin sich jemals seiner Herkunft geschämt? Warum sollen wir es thun, wenn uns ehrliche Arbeit allmälig von der Dachstube in die zweite Etage, und wenn Gott der Hände Werk segnete, in's eigne Häuschen hinabsteigen ließ?

Dem Dachstübchen, wo ich geboren, dem Himmel näher als mancher andere, habe ich immer ein warmes Angedenken bewahrt und wenn mich zuweilen die Praxis in die oberen Regionen führt, wird mir's ganz warm um's Herz, wie Kinderglückseligkeit überkommt es den alten Mann, und wenn sonst auch wohl das Treppensteigen nicht meine Leidenschaft ist, dann geht's noch einmal so gut.

Das sind arme Menschen, die den Weg zur Armuth scheuen, weil die Treppe zu steil, die Luft zu dumpfig ꝛc. ꝛc. ist. Wir kennen im Leben Wege, die sind noch schwieriger, andere gehen vielleicht leichter, weil es abwärts geht — aber zum Verderben. Die Luft in der Hütte ist oft gesunder, als im feinsten Salon der Großstadt, wo Neid und Haß des einen dem andern die Kehle zuschnüren.

Dichter, Musiker, Maler und andere Künstler werden fast durch die Bank entweder hoch geboren, oder beziehen in ihrer Sturm- und Drangperiode, wo das Talent aus den umkleidenden Schlacken hervorbricht, das Dachkämmerchen. Unserm großen Schiller ist es nicht besser gegangen. Der treffliche Jos. v. Haydn componirte seine ersten Werke „unter den Balken", und wenn man die Dachkammern einer Künstlerstadt der Revision unterziehen wollte, so würde man auch manchen jungen Künstler wohl noch treffen.

Ein fröhliches Völklein lebt gemeinlich unter den Dächern, gleich als ob es der Erde Sorgen weit enthoben sei. Der einfachste Ausdruck heiteren Sinnes, das Pfeifen und Singen, was von den Dachfenstern in den Lärm der Straßen hinunterschallt, ist ein untrügliches Zeichen guter Laune, bei weitem untrüglicher, als die Arien, welche man in den reich geschmückten hohen Räumen des ersten Stockwerks zum Clavier singt. Der Meister Pech in seiner stolzen Höhe kann sein Morgenlied viel lustiger vortragen als die Banquierstochter drunten, er braucht auch nicht Abends den Gesang vor hundert schnöden kritisirenden Gästen zu wiederholen. Er beherrscht die lederne Umgebung, von welcher sie beherrscht wird; er kann dreinschlagen auf den Klopfstein, daß es eine Lust ist; er ist nicht fremden Stichelei'en ausgesetzt, er stichelt mit der Ahle selbst. Was er zu Tage fördert, kann er glänzend gestalten, was er schafft, hat lange Dauer. Wie sollte er nicht sein Geschick preisen, da ihm das Bild des Mißgeschicks, das Pech, nicht Schaden, sondern Nutzen bringt!

Und nebenan bei der Jungfer Margareth, der fleißigen Nähterin, wie es da blitzt und blinkt. Alles ist sauber und wohlgeordnet, Gelaß und Schrein sind blank, nicht Mißgerüche, sondern Blumendüfte von Rosen und Nelken durchziehen die Kammer, darin die vom Fuß bewegte zierliche Maschine lustig schnurrt, so lustig, daß der Kanarienvogel Mühe hat, den Laut mit seinem Schmettern zu überbieten. Weit um das kleine Instrument bauscht sich strahlend glänzender Kleiderstoff, das Brautkleid einer vornehmen Kundin. Die Arbeitende denkt dabei an ihr eigenes, das noch halbfertig im nahen Schrank hängt, nicht von Seide, aber von gleich lichter Farbe der Unschuld. Sie denkt an ihren Bräutigam, den schönen Franz, der rußgeschwärzt in einer Maschinenfabrik an der Esse steht, nun aber bald im Festtagskleide bei ihr erscheinen wird, sie zum Altar zu führen. Wird das ein Jubel in der kleinen Dachkammer. Ob wohl die reiche Braut in ihrem Atlascostüm so glücklich sein wird wie die Näherin in ihrem seit drei Jahren vorbereiteten Kleide?

Doch es ist Zeit, von unseren Wanderungen durch die Dachkammer nach Hause zurückzukehren.

Gelt, freundlicher Leser, es ist doch schön da Oben? und man hat wahrlich kein Recht, die Armuth zu schelten und zu verachten. Von dem Dachstübchen führt der Weg ehrlicher Arbeit zu den achtbarsten Wohnungen, die glückliche Menschen bewohnen.

L. Aus dem gelobten Lande.

(Den Erlebnissen eines jungen Clerikers aus dem Lazaristen-Orden nacherzählt.)

(Nachdruck verboten.)

IV.

Von Jerusalem nach Hebron.

Da die Fahrt nach Hebron an einem Tage hin und zurück ausgeführt werden sollte, bestiegen wir bereits früh morgens um 4 Uhr die mit drei Pferden bespannte „Carosse". Es war noch ganz finster, da hier die Tage des Sommers kürzer und die Wintertage länger als in Deutschland sind. Wir näherten uns bereits Bethlehem, als die Morgendämmerung sich so weit geltend machte, daß man die nähere Umgebung überschauen konnte. Ganze Züge langschreitender Kameele zogen vorüber; die Führer trabten rüstig neben her, in der Erwartung, die schwere Last in Jerusalem möglichst gewinnbringend zu veräußeren.

Vor Bethlehem gelangt man auf eine Höhe des Weges, von welcher aus der Blick weit hinaus, bis zum Todten Meere schweift. Eben stieg die Sonne aus ihrem glühenden Lichtbade empor und vergoldete die umliegenden Bergkuppen. Da der Weg nach Hebron nicht über Bethlehem führt, so mußten wir uns damit begnügen, nur einen stillen Gruß zu der Geburtsstätte des Heilandes hinüber zu senden.

Von dem freundlichen Eindruck, welchen Bethlehem macht, habe ich früher berichtet. Ein der Lage nach eben so schöner Ort ist Betdschala, an den gegenüber liegenden Bergabhang hinangebaut.

Diese beiden, von Wein und Olivengärten umrahmten, malerisch an den Bergabhängen sich hinziehenden Städtchen bieten wohl eines der lieblichsten Bilder, welches das früher so herrliche, jetzt so verödete Land besitzt.

Kaum hat man diese reizende Idylle verlassen, so beginnt das öde Land und das echt mohamedanische Gebiet. Grüne Berge sollten uns zwar wieder in Hebron zu Gesicht kommen, aber Christen sind weit hinaus in dieser Richtung bis hinunter zu den südlichen Häfen Arabiens und hinüber nach Egypten nicht mehr zu finden. Wenige zerstreute finden sich noch wohl in Gaza und in der einen oder anderen Station am Meere.

Wir befanden uns jetzt auf dem Hauptschauplatz der Makkabäerkämpfe. Ruinen früherer Judenstädte sind noch heute auf und an manchen Bergen sichtbar. In den Ruinen von Bethzachara, wo die Elephantenschlacht stattfand, liegt ein kleines Dörfchen gebettet. Ueber alle Spitzen erhebt sich die Kuppe des Frankenberges, so genannt, weil die Franken, Kreuzritter, dort eine Veste gehabt haben sollen. Die den Berg bedeckenden und bis zum Fuße desselben sich hinabziehenden Ruinen rühren wahrscheinlich von der Burg und Stadt Herodium her, wo auch die Leiche Herodes des Großen bestattet wurde.

Zur Linken sahen wir die noch theilweise gut erhaltenen Mauern, welche die Teiche Salomons umgeben. Welche Pracht waltete in jener Zeit an dieser öden Stätte, als der weiseste der Könige hier lustwandelte. Er hat es sich gewiß nicht träumen lassen, daß einst ein paar schmutzige Türkensoldaten seine Teiche bewachen würden.

Jeder, der zum erstenmal den Orient bereiset, staunt über die gewaltigen Steinblöcke, welche die Alten zu ihren Bauten verwendeten. Es standen der damaligen Zeit keine Sprengmittel, Dampfmaschinen und Electromotoren zur Verfügung, wie unserer gegenwärtigen, und doch hat man damals mit den primitivsten Vorrichtungen Steinblöcke von so riesigem Umfange losgerissen, bearbeitet und thurmhoch aufeinander geschichtet, daß sie die Bewunderung der heutigen Generation noch immer in gerechter Weise erregen.

Am Tempel zu Jerusalem, hier und an andern Ruinen findet man überall das gleiche colossale Baumaterial. Ganz zu zerstören waren diese Bauwerke wohl nicht, da hierzu dieselben Vorrichtungen zur Verfügung hätten stehen müssen, welche zum Aufbau verwendet wurden. Hieraus erklärt sich auch die große Anzahl der Ruinen.

Ich maß einen der Steine und fand, daß er 5,30 Meter im Geviert hatte. — Palästina kann man heute nicht mehr schön nennen, weil es ein Ruinenland ist, und doch sind fast die einzige Schönheit, welche sich dort befindet, eben seine Ruinen.

Eine weite Strecke, welche wir nun durchfuhren, bot nichts bemerkenswerthes. Steriles Erdreich, nackte Felsen und Berge umgaben uns. Ein paar Kalköfen, welche seitwärts des Weges lagen, ließen ihren schwarzen Rauch über das öde Land ziehen und trugen nur dazu bei, ihm den letzten Schmuck zu entziehen. Da man keine Steinkohlen hier kennt, feuert man mit Holz, und so haben jene Kalköfen mit dazu beigetragen, jede Spur von Holzwuchs bis auf den letzten Stumpf auszurotten.

An einer Bretterbude zur Seite des Weges machten wir die erste Haltestation, um unsere Pferde zu füttern und zu tränken und auch gleichzeitig unser Frühstück einzunehmen. Den Proviant für eine Reise muß man hier zu Lande stets bei sich führen. Obgleich das Sitz-

---

Zahn um Zahn.

Eine Seite aus den Leiden Irlands, nach der Wirklichkeit gezeichnet von Gabriele d'Arvor.

Autorisirte Uebersetzung von Walter Helmes.

8) (Fortsetzung.)

Daneben gab es auch Tanzbuden und Trinkhallen, in denen die zahlreichen Besucher mit Wohlgefallen ihrem Whiskey zusprachen, jenem nationalen Getränke, in dem der Irländer sein Elend und seinen Kummer für einen Augenblick vergißt, da es ihm unmöglich ist, Beides gründlich zu beseitigen. Alte Frauen, mit oft abschreckendem Gesicht und verdächtig kupferfarbenen Nasen, hatten auf freiem Platze Herde aufgestellt, an denen sie stets frische Puddings und Schweinefleisch-Pasteten backten.

Nach der Menge der Umstehenden zu urtheilen, die mit lüsternen Blicken die dampfenden Dinger umdrängten, ging das Geschäft flott, wenn auch Mancher sich resignirt entfernte, ohne seinen Appetit befriedigt zu haben, einfach deshalb, weil die geringen Sparpfennige ihm solchen Luxus nicht erlaubten.

Einige Constabler, das Gewehr auf der Schulter, sorgten für die Ordnung, während der Werbe-Sergeant, der in England niemals da fehlt, wo die jungen Leute zusammenströmen, unter Vorauftritt eines Tambours der Menge triumphirend einen baumlangen, dumm aussehenden Recruten vorführte, in Lumpen gekleidet und ganz mit bunten Bändern geziert, den er mit Hülfe einiger Glas Whiskey glücklich eingefangen hatte. Dieses glänzende Schauspiel sollte den dienstfähigen Burschen eine verlockende Aussicht von den Freuden des Soldatenlebens bieten.

Tomy hatte sich zum Markte nach Greenish begeben, weil er sicher war, Nelly dort zu treffen. Seit einigen Tagen ging er jeden Abend an der Wiese vorbei, wo das junge Mädchen gewöhnlich die Kühe hütete, aber jedesmal fand er nur ihre jüngere Schwester Mary; offenbar vermied Nelly es, mit Tomy zusammen zu treffen.

Nelly's Vater war ein kleiner Pächter, wie Podgey, auch keineswegs reicher, wie Tomy's Vater, aber seine Familie war bedeutend kleiner, als die Podgey's, und da er überdies eine gute Weide hatte, die ihm mehrere Kühe und Schafe ernährte, so rechnete er sich gerne zu den Wohlhabenden der Gegend und blieb selten im Rückstand mit seiner Pacht.

Nelly erfreute sich also eines beneidenswerthen Looses gegenüber den meisten Töchtern des Landes. Da sie von Jugend auf nicht allzu sehr mit schweren Arbeiten überladen war, so hatte sie sich körperlich vortheilhaft entwickeln können und ihr Gemüth war heiter, wie ein warmer, sonniger Maitag. Was aber besonders die Eifersucht ihrer Gefährtinnen erregte, war das Gerücht ihrer voraussichtlichen Verheirathung mit William Pody.

Dieser, der Sohn eines sehr kleinen Pächters, hatte die Erbschaft eines Pathen gemacht, der ihm in Cork einen kleinen, ziemlich im Schwunge befindlichen Handel hinterlassen. Wenn der junge Mann damit in der Stadt auch keine große Rolle hätte spielen können, in Greenish galt er für einen reichen Mann; sein ziemlich eleganter Anzug war den Burschen ein Gegenstand des Neides, und alle jungen Mädchen waren bitterböse auf Nelly zu sprechen, die diesen Goldfisch in ihre Netze gezogen.

Nelly selbst hätte dürfen kein Mädchen sein, wenn der Vorzug, den William ihr vor allen anderen Mädchen gab, sie gleichgültig gelassen hätte. Sie hegte keine tieferen Gefühle für William, aber auch keine Abneigung, und obwohl sie sich durchaus nicht beeilte, dem stürmischen Drängen des jungen Erben nachzugeben, so hütete sie sich doch auch, ihn entwischen zu lassen.

Tomy war ein hübscherer Bursche als William; sie kannte ihn von Kindheit an und hatte stets freundschaftliche Gefühle für ihn gehegt. An ein ernstes Verhältniß mit ihm hatte sie indeß nie gedacht, und auch Tomy hatte nichts derartiges kundgegeben. Nun war Tomy aber ein armer Schlucker, während William Vermögen besaß. Gatten dieser Art fanden sich nicht mehr in ganz Greenish und Umgegend, und Nelly's Vater würde es seiner Tochter nie vergeben haben, wenn sie eine solche Partie ausgeschlagen hätte.

Tomy hatte mit Hülfe Susy's seine Kleider so gut hergerichtet, wie es möglich war, und erschien so, seines Vaters Pony reitend, auf dem Marktplatze.

„Ah! Sieh' da Tomy Podgey!" sagte mit bitterem Lachen ein junger Bursche, der eben bei einem Juden um einen alten Militäranzug für einige Schillings feilschte. „Wie stolz und elegant er auf seinem Pony sitzt! Man könnte fast meinen, sein Vater sei reicher, als die anderen Pächter der Gegend!"

„Laß den jungen Hahn nur seinen Kopf hochtragen!" meinte ein Anderer; „er singt schwerlich noch lange nach dieser Melodie!"

„Wie meint Ihr das?"

„Nun, die alte Geschichte! William Podgey soll um mehrere Pachttermine im Rückstande sein, ungerechnet den Zehnten, den er Seiner Reverenz schuldet."

„Schlimme Geschichte; aber wie viele Pächter mag es in Irland geben, die nicht in der gleichen Lage sind?" mischte sich ein Dritter in das Gespräch.

„Sicher nicht viele, und die Ausweisungen beginnen auch schon nach schönster Art. Die Podgey's sind keinen Tag mehr sicher vor den Constablern," fuhr der Erste fort.

„Ist das wahr, James Book, was Du da erzählst?" fragte theilnehmend eine alte Frau.

„Warum soll es denn nicht wahr sein? Ich für mein Theil interessire mich nicht für die Familie; es sind herzlose Leute."

„Schätzt nicht so gefühllos, junger Mensch," entgegnete die Alte. „Willy Podgey war immer ein ehrlicher und fleißiger Mann, und er hat Frau und acht Kinder! was ihm bevorsteht, kann auch uns alle Tage passiren!"

„Ihr habt Recht, Mutter," unterstützte ein eben hinzutretender Paddy; „wer unter uns stände nicht im Schuldbuche des Landlords oder Seiner Reverenz? Besonders der Letztere spaßt nicht!"

„Und wenn ein Pächter pünktlich zahlt," meinte ein junger Mann, „so verschlechtert er dadurch erst recht seine Lage. Der Landlord würde ihm sofort den Pachtzins erhöhen; man hat Beispiele genug davon."

„Ja, ich werde mich wohl hüten, zu zahlen, ehe der Büttel vor der Thüre steht," stimmte der Paddy ein; „meine Pacht ist ohnehin so hoch, daß man kaum satt trocken Brod und Kartoffeln zu essen hat. Was mich aber am meisten verdrießt, das ist der Zehnten, den der anglikanische Geistliche uns auspreßt; das Land gehört nun einmal dem Lord, daran ist nichts zu ändern; aber was haben denn wir Katholiken mit Seiner hochkirchlichen Reverenz zu thun?"

„Ach!" fiel die alte Frau ein, „Jahrhunderte schon seufzt unser Volk in diesem Elend; mein Gott, wird denn niemals ein Tag der Befreiung kommen?"

„All dieses Klagen und Jammern bringt uns keine Erleichterung," rief einer der Männer, „ein gutes Glas Whiskey soll uns die Sorgen vergessen helfen!" Und der Sprecher, der augenscheinlich heute Morgen dieses Trostmittel nicht zum ersten Male versuchte, verzog sich mit einem Kameraden in die nahe Schänkbude. —

Tomy hatte den Marktplatz kreuz und quer durchmessen. Hier und da richtete er einige Worte an Bekannte, aber was er suchte, fand er nicht; Nelly war nirgends zu sehen. Er ritt die einzige Straße des Dorfes hinauf und hier endlich traf er die Gesuchte, mit einigen Bekannten plaudernd. Leichtfüßig sprang er vom Pferde, und das Thier am Zügel führend, schritt er auf sie zu.

„Guten Morgen, Nelly," hub er an; „haben uns lange nicht gesehen."

„Das ist wahr, Tomy; warum bist Du nicht zu Patrick Yenky's Hochzeit gekommen?"

„Ich konnte nicht," erwiderte Tomy erröthend und verlegen.

Nelly lächelte mitleidig und ihre Blicke streiften die dürftige Kleidung ihres Gegenüber. Dieser musterte seinerseits die Toilette des jungen Mädchens; niemals hatte er sie so nett, ja elegant gekleidet gesehen.

„Wie fein Du heute bist, Nelly!" bemerkte er etwas bitter.

„Und warum denn nicht?"

„Kein junges Mädchen in der Gemeinde kann es Dir nachmachen!"

„Möglich, indeß ist das nicht mein Fehler."

„Du hast Dich sehr verändert, Nelly."

„In wie fern denn, Tomy? Etwa, weil mein Vater mir von Cork dieses hübsche Costüm mitgebracht hat?" lachte Nelly.

„Dein Vater?"

„Nun ja, wer denn sonst? Wie eigenthümlich Du heute fragst, Tomy!"

Tomy schüttelte sinnend den Kopf. In seinem Gesichte zeigte sich ein Ausdruck von Enttäuschung; er dachte, daß Nelly's Vater in Cork bei William Pody war, und daß die Heirath William's mit Nelly beschlossen worden. Sicher war das Costüm Nelly's ein Geschenk William's, denn der Vater des jungen Mädchens konnte sich eine solche Ausgabe nicht erlauben. So schien denn Tomy's letzte Hoffnung zu schwinden.

„Gehst Du auf den Markt, Nelly?" begann er wieder.

„Nein, ich komme eben daher."

„Willst Du mir erlauben, Dich zu begleiten?"

„Ich kann Dich doch nicht daran hindern."

Diese Antwort war nicht gerade einladend, aber Tomy wollte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne sich Nelly gegenüber offen auszusprechen. Er

und Tischwerkzeug in dem „Chan“ schwindsüchtig und wenig appetitlich aussah, ließen wir uns unser Brod, Fleisch, Wein und Trauben trefflich schmecken, wozu der Besitzer des Chans, ein Jude, uns einen orientalischen Kaffee braute.

Nahe bei liegt unter Ruinen ein schöner Brunnen. Man kann noch deutlich die Spuren eines Gemäldes aus der ersten Christenzeit erkennen. Die Türken haben es zu vertilgen gesucht, aber die in den Stein tief eingemeißelten drei Heiligenscheine sind noch vollkommen erhalten. In geringer Entfernung findet man die Quellen von „Harrub“ und den Beginn einer Wasserleitung, welche in alten Zeiten nach Jerusalem führte. Der Lauf des Bächleins glich einem grünen Bande auf einem hellbraunen Kleide. Nachdem wir uns noch eine handvoll eßbarer Kresse, welche am Rande des Baches wächst, gepflückt, bestiegen wir wieder den Wagen.

Bald tauchte auf einem Berggipfel ein Gebäude auf, welches im Aeußern ganz die Gestalt einer deutschen Wallfahrtskapelle trug. Unser jüdischer Kutscher belehrt uns, daß es ein türkisches Heiligthum, Nebi Jünüs, (Jonasgrab) im Dorfe Chalchul sei. Die Moslimen behaupten, daß der Prophet Jonas dort begraben sei.

Nach einiger Zeit gelangten wir an eine Stelle, wo festere Traditionen sich an ein Begebniß knüpfen, welches uns aus der Apostelgeschichte bekannt ist. Jene Stelle, wo der Apostel Philippus auf wunderbare Weise den Schatzkämmerer der Königin von Aethiopien trifft und ihn in der christlichen Religion unterweiset. „Siehe, da ist Wasser, was hindert, daß ich getauft werde?“ sprach der Neubekehrte zum Apostel, indem er auf die Quelle zeigte, welche heute noch mit fast armdickem Strahl hervorbricht, und sich in ein aus Stein gehauenes Becken ergießt.

Es war ein malerisches Bild die bunte Gesellschaft zu sehen, welche sich bei der Quelle gelagert hatte. Braune und schwarze Eingeborenen, Kameele und Esel, Rinder und Schaafe, Ziegen und Schäferhunde, alles labte sich an dem kühlen Naß. An dieser Stelle wurde mir so recht der Werth klar, welchen die Bewohner Palästinas auf eine Quelle legen. Nur da, wo eine solche sprudelt, ist Leben, sonst überall Einsamkeit und Oede. Wir schöpften auch aus der Quelle, weniger aus Durst, als weil es eben die Philippus-Quelle war.

Von einer an dieser Stelle erbauten christlichen Kirche sind nur spärliche Ueberreste vorhanden; dagegen finden manche in den Felsen gehauene Judengräber sich recht wohl erhalten.

Die Bewohner der weit auseinander liegenden, kleinen Dörfchen in dieser Gegend machen einen weniger günstigen Eindruck, als die Araber in der Nähe Jerusalems. Bei ihrem eintönigen und abgeschiedenen Leben, in Schmutz, Armuth und Rohheit bleiben sie stupide und mißtrauisch, und ihre moslimische Religion ist wenig geeignet, ihnen bessere Bildung beizubringen.

(Fortsetzung folgt.)

„Wer hat dich, du schöner Wald —?“

Humoreske von H. Ferschke.

Das große Sängerfest in E. hatte die Sangesbrüder von nah und fern herbeigeführt und war großartig verlaufen. Zahlreich erschienene Vereine hatten miteinander gewetteifert und um die Palme des Sieges gerungen, einstimmig aber war dieselbe einem aus vier Herren bestehenden Quartett zuerkannt worden; eine Thatsache, welche um so größeres Aufsehen erregte, als dieselben aus einem kleinen, ganz unbedeutenden und Vielen unbekannten Städtchen stammten. Wer kannte Möpschenfeld? Kein Mensch. Und dieses Bethlehem, die kleinste unter den Städten, hatte wider alles Erwarten vier Sänger entsendet, die nunmehr im Siegerkranze einhergingen. Die darüber herrschende allgemeine Aufregung und Ueberraschung wurde nicht am Wenigsten von den vier Sängern selbst getheilt; so etwas hatte ihr bescheidener Sinn kaum erstrebt, viel weniger erwartet, und da bekanntlich der Mensch mit seinen höheren Zwecken wächst, so dürfen wir es ganz natürlich finden, wenn die vier Sangessieger sich ungemein gehoben fühlten und einem gewissen Siegesrausche verfielen. Von einem Siegesrausche zum wirklichen echten und unverfälschten Weinräuschchen ist aber in Deutschland in der Regel nur ein kurzer Schritt, und wenn letzterer auch bald wieder verflog, — die gehobene Stimmung blieb.

Da es nun nicht nur vom künstlerischen Standpunkte aus, sondern auch für den Verlauf unserer kleinen wahren Geschichte nothwendig ist, die Namen und sonstigen Personalien der vier Möpschenfelder Sangeshelden festzustellen und der Nachwelt zu überliefern, so geschehe, was geschehen muß. Die wichtigste Person in einem Quartett ist natürlich der erste Tenor, und uns wird es um so leichter, dieselbe dem geneigten Leser zuerst vorzustellen, als dieselbe zugleich die gewichtigste war. Inhaber dieses Tenors war der Herr Stadtkämmerer Schwanebach, 40 Jahre alt, 240 Pfund schwer, — mehr zu sagen ist nicht nöthig. Wir fragen jeden günstigen Leser, ob er schon einen ersten Tenor von solchem Gewicht gesehen und gehört hat? Ganz gewiß nicht; — so was ist nur in Möpschenfeld zu haben. Und wenn aus diesem gewichtigen Körper, dem man viel eher des Basses Grundgewalt zutrauen mußte, eine wunderbare Tenorstimme heraustönte, so war diese Wirkung doppelt überraschend und großartig. Der zweite Baß war merkwürdiger Weise grade das Gegentheil des ersten Tenors in Bezug auf die äußere Erscheinung, geradezu, als hätte die schaffende Natur sich einen Witz gemacht. Der Stadtschreiber Pinkert war lang und hager, und da er voll Humors war, so behauptete er, daß der Kämmerer es gütigst übernommen habe, seinen Bauch in der Welt herumzutragen, eine Gefälligkeit, welche bei der zeitweise herrschenden Hitze doppelt anerkennenswerth sei. Die beiden übrigen Herren, der zweite Tenor und der erste Baß hatten nichts Bemerkenswerthes an sich und sahen aus wie andere, gewöhnliche Exemplare des Menschengeschlechts; es waren dies der Bäckermeister Ebert und der Klempnermeister Liebhold, zwei angesehene und wohlhabende Patrizier aus Möpschenfeld.

Dieses vierblättrige Kleeblatt hatte, wie gesagt, Großartiges geleistet, und es war daher zu natürlich, daß sie sich unter Leitung des dicken Schwanebach bemühten, auf dem Gebiete der Bier- und Weinvertilgung „Erfolge“ zu erringen, die des Sieges „würdig“ waren. Die Anfangs gehobene Stimmung ging dabei in eine sehr fidele über, und aus dieser heraus erwuchs in dem für Natur schwärmenden langbeinigen Stadtschreiber Pinkert die Idee, eine Berg- und Waldparthie zu machen und damit ihre Sängerfahrt zum würdigen und herrlichen Abschlusse zu bringen. Der dicke Schwanebach zwar, dessen Körperbeschaffenheit es mit sich brachte, daß er die Berge am liebsten von unten betrachtete, machte einige schwache Einwendungen, da aber die übrigen Genossen dem Vorschlag Pinkerts freudig zustimmten, so fügte auch er sich der Majorität, und das Quartett wanderte in fröhlichster Stimmung dem nahen herrlichen Waldgebirge zu. Man stieg allmählich empor aus dem vom schnell dahinrauschenden Flüßchen durchströmten Thale zu den felsigen Bergen, welche mit dem herrlichsten Hochwald bestanden waren. Sei gegrüßt, du rauschendes Waldmeer, sei tausendmal gegrüßt!

Auch unsern sieges- und trankseligen vier Sangesbrüdern ging dabei das Herz auf, und wie von einem Gedanken getrieben, jubelten sie das schöne, hier so passende Lied:

„Wer hat dich, du schöner Wald,
Aufgebaut so hoch da droben?“

Ja, erst im Walde, „wo die Wipfel rauschen“, kommt dies schöne Lied zur rechten Geltung, dies wurde auch unsern vier Sängern klar, die dasselbe niemals andächtiger und herrlicher gesungen als heute. Man war einen ziemlich steilen Aufsteig hinaufgeklettert, um von oben eine vielgerühmte Aussicht zu genießen. Es standen da mehrere Klafter Holz, wie es schien, eben erst frisch geschlagen und aufgerichtet. Der langbeinige Stadtschreiber Pinkert, der noch soeben mit ganz besonderer Andacht sein „Schirm' dich Gott du deutscher Wald!“ gesungen, gerieth darüber in eine heftige Aufregung. „Liebe Freunde, Landsleute und Sangesbrüder!“ rief er mit empörter Baßstimme aus. „Ist es nicht ein Scandal, daß man diesen Tempel der Natur mit profaischer Axt schändet? Ist der schöne Wald deßhalb aufgebaut, daß man ihn in Klaftern setzt? Ich sage: das ist eine Sünde und Schande! Was wir hoch gelobt im Walde, wollen wir nun auch wacker halten, nicht nur mit Singen, sondern mit Thaten. Auch wir sind berufen, den deutschen Wald zu schirmen; laßt uns daher diese Klaftern in den Abgrund werfen und damit den schnöden Waldschändern eine Lehre geben, daß man nicht ungestraft Gottes erhabene Werke zerstört!“ Und damit ergriff er ein Holzscheit und warf es in die Schlucht hinunter.

„Es gäbe schöne Holzkohlen für den Löthofen“, meinte der Klempner Liebhold.

„Pfui! Wer ist so egoistisch und denkt immer an sich und sein Geschäft!“ versetzte Pinkert, und das zweite Scheit zog in die Tiefe.

„Es ist schönes Backholz!“ sagte der Bäckermeister trotzdem fast wehmüthig.

„Dummes Zeug!“ versetzte der dicke Tenor Schwanebach. „Pinkert hat Recht, — herunter mit dem Plunder! Wer hat dich, du schöner Wald, abgehau'n so hoch da droben!“. Damit begann er auch Scheit auf Scheit hinunter zu werfen.

„Na, denn nur lustig,“ lachten Ebner und Liebhold und faßten ebenfalls kräftig mit an, so daß in kurzer Zeit die ersten Klafter so ziemlich abgeräumt und nach unten spedirt waren.

„Halt, in des Fürsten Namen!“ donnerte plötzlich eine Stimme hinter ihrem Rücken. „Plagt Sie der Deibel?“

Die vier Waldfreunde blickten sich erschrocken um und sahen einen Forstbeamten hinter sich stehen, der ihnen wüthend zuschaute und schon das Gewehr von der Schulter gerissen hatte.

„Wissen Sie, was Sie hier thun? Nein? Waldfrevel nennt man das!“ schrie sie der entrüstete Beamte an. „Sie sind hiermit arretirt —“

„Aber, erlauben Sie mal, verehrter Herr —“ wollte der dicke Schwanebach entschuldigend einwenden; der Förster jedoch ließ ihn gar nicht zu Worte kommen und rief: „Wie können Sie eine hochfürstliche Holzklafter zerstören? Ich muß Sie dem Herrn Oberförster vorführen.“

„Lieber Herr,“ suchte der Stadtschreiber Pinkert den empörten Förster zu beruhigen, „wir wollen gern zugeben, hier eine Dummheit begangen zu haben, und sind natürlich bereit, die Unkosten der Wiederherstellung der Klafter zu tragen —“

„Geht nicht,“ entgegnete der Förster, indem er die Gesellschaft, namentlich den dicken Tenor, ironisch lächelnd musterte, „geht durchaus nicht. Die Klaftern hier werden in einer Stunde abgefahren, die Gespanne sind schon unterwegs, und Leute zum Heraufholen des Holzes von da unten habe ich nicht bei der Hand. Wenn ich auch von der Arretirung absehen will, das Holz muß wieder 'rauf . . . sofort!! Vorwärts also, meine Herren, die Röcke aus und als Pfand hier gelassen . . . Dort führt ein Steg hinunter, die Scheite, die Sie so eben hinuntergeworfen haben, müssen Sie selbst wieder heraufragen oder der Deibel schlägt d'rein: Donner und Doria, so'n verrücktes Stadtvolk!“

Da half nun kein Widerstreben, und nachdem die vier Waldfrevler ihre Röcke dem unerbittlichen Forstbeamten übergeben, stiegen sie kleinlaut in die Schlucht hinab, suchten dort die Holzscheite zusammen und fingen an, sie wieder nach oben zu schleppen.

„Das ist mein Tod!“ ächzte der dicke Schwanebach, als man zum dritten Male unten angekommen war, und wischte sich den triefenden Schweiß vom Gesichte.

„Na, nach Marienbad brauchst Du in diesem Jahre nicht,“ meinte der langbeinige Pinkert, der auch in dieser schauderhaften Situation den Humor nicht verlor. „Vorwärts, Kinder, — wer hat dich, du schöner Wald ?“

„Ja, Du hast gut reden,“ stöhnte Schwanebach und suchte sich ein möglichst schwaches Scheit aus, mit welchem er wiederum die Reise nach oben antrat.

Endlich, nach einer Stunde qualvoller Arbeit war das letzte Stück hinaufgebracht und die Klafter stand wieder vollständig zusammengesetzt zur großen Genugthuung des Försters da, der den schwer arbeitenden Männern mit stillem Vergnügen und vollkommener Gemüthsruhe zugeschaut hatte.

„So, meine Herren,“ sagte er lachend, „hier sind Ihre Röcke . . . Ordnung muß sein, Nichts für ungut . . . So habe ich mich in meinem Leben noch nicht amüsirt. Die Dummheit haben Sie höllisch büßen müssen. Leben Sie wohl!“ Damit ging er in den Wald hinein und blies aus seiner Jagdpfeife lustig wirbelnde blaue Wölkchen in die Luft.

„Sollte mich noch nachträglich der Schlag rühren,“ hauchte der vollständig gebrochene Tenor, indem er sich auf einen Baumstumpf setzte, „so legt mich auf diese Unglücksklafter und verbrennt mich, — Friede meiner Asche!“

Kleinlaut, hundemüde, in Schweiß gebadet und bar allen früheren Uebermuthes, zogen die vier so tief aus ihren Himmeln gestürzten Sangesbrüder wieder der Stadt zu, um sich von dort nach Möpschenfeld zurückzubegeben, nachdem sie sich zuvor heilig zugeschworen, niemals Jemanden von ihrem fatalen Abenteuer ein Wort zu verrathen. Diesen Schwur haben sie denn auch redlich gehalten, und wenn der Erzähler diese wahrhafte Geschichte erfuhr, so ist dies auf Rechnung des Försters zu setzen, welcher dieses sein komisches Waldabenteuer eines Abends in fröhlicher Gesellschaft zum Besten gab.

Das Möpschenfelder Quartett wurde natürlich in der Heimath in Folge seines Sängersieges auf das Ehrenvollste empfangen und seine Rückkehr gab Veranlassung zu einem schönen Feste im „Rothen Ochsen“. In dem Becher der Lust jedoch befand sich, von Niemanden gesehen zwar, doch von den vier Betheiligten herausgeschmeckt, ein bitterer Wermuthstropfen, — die Erinnerung an die so unglücklich verlaufene Waldpartie. Und als der Sängerchor das schöne Lied anstimmte: „Wer hat dich, du schöner Wald —?“ da blickten die vier heimgekehrten Freunde einander verstohlen und wehmüthig an. Niemand aber merkte, wie ihre Stimmen beim Mitsingen vibrirten.

Haus- und Landwirthschaftliches.

* Aus der Eifel, 20. Oct. Die Sommerfrüchte, Hafer und Weizen, konnten in der verflossenen Woche bei gutem Wetter schön trocken eingeheimst werden, nur ein kleiner Theil steht von den Halmfrüchten noch im Felde; dieselben sind schön zur Reife gelangt und liefern sehr gute Erträge. Im Laufe des nassen Sommers hielt man es kaum für möglich, daß die Sommerfrüchte reif werden könnten; der trockene Herbst hat sehr gute Früchte gezeitigt. Die Ernte ist im Allgemeinen in der Eifel sehr befriedigend. Der Roggen lieferte fast überall schlechte Erträge, besonders in den Gemarkungen, wo die Schnecken im vorigen Herbste die Saaten beschädigt hatten. Die Landwirthe, welche ihre Kornfelder im Frühjahr umgebaut und mit Sommerweizen bestellt hatten, sind für ihre Arbeiten reichlich entschädigt worden, da der Weizen reichliche Erträge lieferte, wogegen die Roggensaaten, welche anscheinend nur ein Viertel oder ein Drittel beschädigt wurden, sehr geringe Erträge abgaben. Der Spelz und der Winterweizen und die Mischelfrucht lieferten befriedigende Erträge. Die Winterfrucht wurde größtentheils trocken untergebracht, jedoch um einen Monat später als im vorigen Jahre. Der Buchweizen lieferte geringe Erträge. Für die Eifler Landwirthe ist es ein großer Vortheil, daß der Hafer reif und trocken eingebracht werden konnte, da derselbe so als Brodfrucht verwandt wird und den fehlgerathenen Roggen in etwa ersetzt. Die Futterernte war quantitativ eine sehr gute, da sowohl der Heuertrag der Wiesen als auch der Kleeschnitt vorzüglich war und auch der Grummetertrag sowie der Ertrag des übrigen Herbstfutters sehr gut ausgefallen ist. Auch das Stroh bietet in diesem Jahre ein reichliches Viehfutter. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange. Die Hoffnungen auf eine reichliche Kartoffelernte erfüllen sich nicht, da fast überall die eine oder die andere Sorte fehlgeschlagen ist. Der Preis der Kartoffeln ist daher jetzt schon hoch; man zahlt per Centner je nach Qualität 3—4 Mark, im vorigen Herbste dagegen für den Centner 1,50—2 M. In den von Hagelschaden betroffenen Gemeinden ernten die Landwirthe fast gar nichts. Der Hafer hatte sich zwar noch etwas erholt, jedoch kann beim Stroh auf höchstens ein Viertel der vollen Ernte gerechnet werden. Wintergetreide, Kartoffeln und Gemüse liefern fast gar Nichts. Es bleibt den größtentheils armen Landwirthen nichts weiter übrig, als Schulden zu machen. Für die späte Herbstsaatbestellung war die feuchtwarme Witterung an mehreren Tagen der vorigen Woche sehr günstig. In der Nacht von Samstag auf Sonntag hatte es jedoch etwas gefroren, und scheint die Witterung wieder trockener zu werden. Der Frost dürfte mit den Schnecken, welche die jungen Saaten wieder beschädigen, aufräumen.

* * *

Kühe, die beim Melken schlagen, was bei Kalbinen meistens der Fall ist, binde man einen Strick fest um den Leib, so hört alles Schlagen sofort auf und die Kuh hält still. Nach Beendigung des Melkens entfernt man den Strick wieder.

Literarisches.

Das soeben erschienene erste Heft des achtzehnten Jahrgangs des **Deutschen Hausschatzes** gibt uns die Gewißheit, daß die beliebte Zeitschrift in Zukunft nicht allein sich den bis jetzt erschienenen Bänden gleichstellen, sondern sie noch weit übertreffen wird. Text und Bilderschmuck sind so interessant und gediegen, daß man den kommenden Heften mit Spannung entgegen sieht. Zwei vielversprechende Romane: Lianens Erbe von A. J. Groß von Trockau und Der Mahdi von Karl May, nehmen ihren Anfang und erwecken in uns den lebhaften Wunsch, recht bald die Fortsetzung zu empfangen. M. Herbert lieferte außer einem schönen Gedicht ein höchst humoristisches und doch des tieferen Gehalts nicht entbehrendes Vogelmärchen. Hieran reihen sich mehrere sehr fesselnde Aufsätze. Cl. Maier schildert seine Reise nach Amsterdam, während Dr. P. Wittmann reizende Zeichnungen aus dem märchenhaft schönen Stockholm entwirft. Professor Dr. Vogelmann gibt eine sehr lehrreiche Darstellung der socialen Verhältnisse im alten Athen, Dr. Laurenz Schmitz erörtert in seiner gründlichen und anziehenden Weise das Wesen der Erkältung. Joseph Dackweiler plaudert über Tauben, A. Knöppel über das Pflanzenreich in Sage, Dichtung und Volksleben. Von kleinen Beispielen müssen wir absehen, da uns der Raum zur Besprechung mangelt. Erwähnen wollen wir nur noch den reichhaltigen juristischen, medizinischen und allgemeinen Briefkasten. Die Illustrationen sind ganz vorzüglich und sehr reichhaltig. Allen können wir nur sagen, es ist ein großes Unrecht von einem Katholiken, wenn er angesichts solcher Leistungen nach einer nicht katholischen Zeitschrift greift.

Des Fegfeuers Schlüssel und Schild, um die armen Seelen zu erlösen und uns gegen das Fegfeuer zu schützen. Ein Gebet- und Unterrichtsbuch von Kaspar Papencordt, Priester der Diöcese Paderborn. Mit kirchlicher Approbation. Zweite Auflage. 368 Seiten 12°. Preis brosch. 75 Pfg. gebunden 1 Mark. Druck und Verlag der Bonifatius-Druckerei.

Das in hohem Grade empfehlenswerthe Buch nennt sich mit Recht Schlüssel des Fegfeuers, weil es die wirksamsten Mittel zur Erlösung der dort harrenden Seelen bietet, die so vielfach vergessen und vernachlässigt werden. Es ist auch ein Schild des Fegfeuers, indem es zugleich vor der drohenden Gefahr jenes Strafortes warnen und nach Möglichkeit dagegen schützen möchte. Dasselbe enthält eine reiche Schatzkammer von Ablässen zur Zahlung für eigene und der armen Seelen Schulden. An Meßandachten, Litaneien und anderen besonderen Andachten ist das Buch, welches durch jede Buchhandlung zu beziehen ist, sehr reich. Die Form ist recht handlich; Druck und Ausstattung schön; der Preis äußerst niedrig.

Vermischtes.

* **Aus der Geschichte einer Sühnekirche — echt russisch.** Als 1882 Kaiser Alexander II. von Mörderhand fiel, beschloß bekanntlich das entsetzte Rußland, genau über derselben Stelle, an welcher der Zarbefreier blutend zusammengebrochen war, eine Sühnekirche erstehen zu lassen. Die freiwilligen Spenden zu diesem Bau flossen reichlich aus allen Schichten der Bevölkerung und allen Theilen des Riesenreiches; selbst aus den fernsten Einöden Sibiriens liefen Geldbeiträge ein. Wohlhabende Leute zeichneten Tausende von Rubeln, der arme Mann brachte sein Kopekenscherflein herbei, und bald waren Millionen zusammen, aber, trotz der reichlich vorhandenen Mittel vergingen Monate und schließlich Jahre, bis der Bau überhaupt nur in seinen Vorarbeiten in Angriff genommen wurde. Als das aber nun endlich geschah, traten sehr bald nochmals Stockungen recht bedenklicher Art ein, über deren Ursachen damals ganz eigenthümliche Gerüchte umliefen. Große Summen sollten spurlos verschwunden und schließlich 600,000 Rubel vom Kaiser selbst aus seiner Privatschatulle ersetzt worden sein, der damit zugleich aber auch die nunmehrige Beschleunigung des Baues verlangte. Jedenfalls kam dazumal die Sache endlich in Fluß; allmählich stieg die Kirche empor, und jetzt arbeitet man am zweiten Stockwerk derselben, aber trotz Alledem wird, wie die „Mosk. Deutsche Ztg.“ erfährt, selbst den Rohbau der Kirche erst in vier Jahren vollendet sein. Besonders viel Zeit und Mühe hat die Fundamentirung weggenommen. Für die Kosten des Rohbaues sind zwei Millionen Rubel angesetzt; wie viel die innere Ausschmückung kosten wird, läßt sich jetzt noch gar nicht ermessen. Die Höhe der Kirche mit dem Hauptglockenthurm beträgt 7½ Meter, die Länge 56½ Meter und die Breite 45⅛ Meter. Der Glockenthurm erhebt sich gerade über dem Attentatsplatz und durch ein weites Fenster, welches Glasmalereien ausfüllen, wird das Licht von oben gerade auf die beiden Steinfliesen fallen, auf welche an jenem denkwürdigen Tage der Zar hinsank. Wie viel die Kirche bei der Unredlichkeit der gesammten russischen Verwaltung, auch der Bauverwaltung, noch kosten wird, das entzieht sich jeder Schätzung.

* **Eine Ausstellung des Elends.** Die englische Heilsarmee hat die große Agriculturalhall in London gewählt, um dort eine Ausstellung zur Belehrung der Welt über die Armen und Elenden zu veranstalten, und zwar im December kurz vor Weihnachten. Außer den Arbeiten, welche von Solchen, „die der Gasse entrissen“ in den gegründeten Heimstätten angefertigt werden, sollen auch wahrheitsgetreue Nachbildungen der jämmerlichen Logis des Londoner Ostends, wo die Aermsten hausen, und der Arbeitshöhlen der Schweißtreiber dem Publicum vorgeführt werden. In der Ankündigung heißt es: „Dies wird eine deutliche Lektion für die Welt bieten und wir wollen versuchen, klar zu Gemüthe zu führen, wie schrecklich das Elend des Bettlers Lazarus ist, der vor einer Pforte kauert im „dunkelsten England“!

* **Künstler-Carrièren.** Man schreibt der „F. Z.“ aus Paris: Die Sängerin Frau Caron, welche im „Lohengrin“ die Elsa spielt, war vor 20 Jahren Geldbörsenstepperin in der Straße Folie-Mericourt, und ihr Partner Van Dyck, der den Lohengrin spielt, trabte, bevor er sich vom Schwan ziehen ließ, als Zeitungsberichterstatter durch Paris. Noch andere Theaterfürsten und -Fürstinnen sind, wie Montorgueil im Eclair erzählt, ferne von den Brettern emporgewachsen. Affre, der den „Faust“ spielt, war Viehhirt. Maurel (Othello) ein Malergehilfe, Faure (Hamlet) ein Chorknabe, Vergnet (der Prophet) gab Geigestunden, Capoul (Paul in „Paul und Virginie“) war Hotel-Angestellter, Talazat (Romeo) Buchhalter, desgleichen Duprez (Wilhelm Tell), Planzon (Franz I.) Stadtreisender in Spitzen, Mouliérat (Shakespeare)

Arbeiter in Jetschmuck, Muratet (Fernand) Gärtner, Escalais (Vasco) Cafetier, Berardi (Günther) Weinwirth, Dereims (Graf Ory) Tischler, Duc (Cid) Fechtmeister, Villaret (Eleazar) Bierkellner, Melchissedec (König Löwenherz) Handlungsdiener, Fournets (Lothario) Schuhmacher usw.

* **Waldenburg**, 21. Oct. Die Kunde von einem in der Nähe der Stadt verübten frechen Raubmord versetzt die Bewohnerschaft in Aufregung. Der in der hiesigen Hausdorffschen Brauerei angestellte Bierkutscher G. Hermann wurde in der Nacht zum Dienstag auf der Rückfahrt von Friedland überfallen und der gesammten Baarschaft beraubt. Der mit 2 Pferden bespannte Wagen wurde früh gegen 2 Uhr von einem hiesigen Fleischermeister im Chausseegraben aufgefunden. Unweit davon lag der schwer verwundete Kutscher. Er konnte nur noch das Wort: „Angefallen!" hervorbringen, worauf ihm die Besinnung schwand. Der Bedauernswerthe befindet sich jetzt in hoffnungslosem Zustande im hiesigen Kreiskrankenhause. — Aus Reichenberg wird gemeldet, daß zwischen Neuwelt und Carlsthal (Colonie von Schreiberhau) die Leiche eines Unbekannten gefunden worden ist, dessen Kopf vom Rumpfe getrennt war. Nähere Nachrichten fehlen.

* **Neu-Ruppin**, 21. Oct. Zu einer empfindlichen, aber wohlverdienten Strafe verurtheilte das Schwurgericht den Arbeiter Ferdinand Schultz aus Groß-Görschen. Schultz hatte im Juni Nachts 2 centnerschwere Steine auf das Geleise der von Neustadt a. D. nach Güstrow führenden Eisenbahn gewälzt. Nur durch die Aufmerksamkeit des Locomotivführers ward ein Zug vor Entgleisung bewahrt. Der Angeklagte ist bereits wegen eines ähnlichen Verbrechens bestraft. Das Urtheil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus.

* **Aus Ostpreußen**, 18. Oct., wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Nach der Septemberschätzung sollte die diesjährige Kartoffelernte in unserer Provinz einen Mehrertrag von 20 pCt. gegen das Vorjahr liefern. Die jetzt im Ganzen als beendet anzusehende Ernte beweist, daß jene Schätzung mit der Wirklichkeit keineswegs übereinstimmt. Aus den verschiedensten Kreisen lauten die Berichte recht ungünstig. In Masuren, welcher Landstrich bis dahin auch in sonst schlechten Jahren die Provinz zur Noth mit Kartoffeln versorgen konnte, sind dieselben diesmal fast gänzlich mißrathen; dieselben dürften, wie wir uns in verschiedenen Gegenden selbst durch den Augenschein überzeugen konnten, nicht mehr als das 3- bis 4fache der Aussaat bringen. Schon jetzt sind die Kartoffelpreise gegen die gleiche Zeit des Vorjahres vielfach um das Doppelte gestiegen und dürften im nächsten Frühjahr geradezu unerschwinglich werden.

* **Eine Firma in Frankfurt a. M.** klagte gegen einen dortigen Einwohner mehrere hundert Mark Toilettenschulden ein, die dessen Frau bei ihr gemacht hatte. Der Beklagte erklärte, es ginge die Forderung ihn gar nichts an, und wies durch Rechnungen und Zeugen nach, daß er seiner Frau Alles gegeben habe, was nothwendig sei, damit sie ihrem Stande gemäß in der Welt erscheinen könne; mehr zu leisten sei er nicht verpflichtet. Der Gerichtshof pflichtete dem bei und wies die Klage, soweit sie gegen den Ehemann gerichtet war, ab.

* Die Vereinsgründerei treibt in unserer Zeit manche recht absonderliche Blüthe. Die Gründung eines Vereins „Fidelia" unter Zuchthaussträflingen dürfte aber unübertroffen dastehen. Am 20. October standen vor dem Schwurgericht in Bayreuth sechs Sträflinge des Zuchthauses Plassenburg wegen Verbrechens der Meuterei. Im April d. J. kam, wie die M. N. N. mittheilen, dem Director des Zuchthauses zu Ohren, daß die Insassen des Spionsaales Nr. 2 einen Verein „Fidelia" gegründet hätten. Zweck dieses Vereins war, den Büßern, welchen zur Strafe ihre Schnupftabakrationen entzogen waren, solche zuzustecken. Die Gesellschaftsabende wurden an den Samstagen von abends 7 Uhr, an den Sonntagen von 6¼ Uhr ab bis zum Niederlegen abgehalten. Verschönt wurden sie durch declamatorische und Gesangsvorträge. Zur Strafe für diesen Unfug und um solchem vorzubeugen, sollten die Sträflinge am Samstag wie an den übrigen Werktagen bis 3/4 7 Uhr arbeiten. Dies behagte den Gefangenen nicht, und sie verabredeten, auch künftighin nur bis 6¼ Uhr zu arbeiten. Der Aufforderung des Hausmeisters, weiter zu arbeiten, wurde keine Folge geleistet. Die Stimmung wurde schließlich so drohend, daß sich der Hausmeister und die Aufseher aus den Sälen zurückziehen mußten. Als der Director erschien, entstand Ruhe. In den Schlafsälen, namentlich in Nr. 2, ging aber der Lärm von neuem los. Es wurden die gröbsten Schimpfworte gegen den Director und die Aufseher ausgestoßen. Die zur Ruhe mahnenden Aufseher wurden derart bedrängt, daß sie den Saal verlassen mußten. Kaum waren sie vor der Thür, so wurde gegen die Thür ein Bombardement mit allen möglichen Gegenständen eröffnet. Erst die Androhung des Waffengebrauchs seitens der Militärabtheilung vermochte dem Wüthen Einhalt zu thun. Am Tage darauf wurden die Gefangenen früh zur Kirche geführt. Dort angelangt, drängten sie sich zur Sacristei, wo sie dem Anstaltsgeistlichen die Gesangbücher ablieferten mit der Begründung: „Auf der Plassenburg, sagt der Hausmeister, gibt es keine Religion; da brauchen wir auch keine Bücher." Als dem Director diese Aufführung gemeldet wurde, mahnte er vom Altar aus zur Ruhe, was mit Schreien und Johlen aufgenommen wurde. Der Verhaftung einiger Hauptschreier wurde Widerstand geleistet; die Aufforderung, sich aus der Kirche zu entfernen, wurde unbeachtet gelassen. Als es nach Abführung der Zellengefangenen hieß, die übrigen sollten in der Kirche bleiben, stürmten alle hinaus und mißhandelten theilweise die Aufseher, welche ihnen den Ausgang wehren wollten, thätlich. Auch jetzt schaffte erst der Anblick des Militärs Ruhe. Das Urtheil lautete gegen die sechs Angeklagten auf Zuchthausstrafen von 3 bis 4¾ Jahren.

* **Madrid**, 22. October. Das obere Thal des Guadiana ist überschwemmt. Die Nebenflüsse stiegen Nachts über vier Meter, zahlreiche Häuser sind eingestürzt, Leichen und Vieh treiben auf den Wogen. Die ganze Ebene steht unter Wasser; zahlreiche Ortschaften sind bedroht, theils vom Wasser umgeben, hilflos und ohne Lebensmittel. Die Verbindungen sind vollständig unterbrochen.

Patent-Liste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von **Hans Friedrich**, Patent-Anwalt in Düsseldorf, Wielandstraße 26, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

Joseph Schiffers in Düsseldorf, „Leicht lösbare Schnalle". — Ernst Hammesfahr in Solingen, „Foche-Steuerung an der durch Patent-Anmeldung H. 10737 geschützten Kurbelscheibe mit in einem Schlitze verschiebbaren Zapfen; Zusatz zur Patent-Anmeldung H. 10737". — P. E. Schäfer und O. Rosenthal in Remscheid, „Würfelspiel". — Ch. Leuchter in Aachen, „Zerlegbarer Rost". — F. Hunen in Crefeld, „Gelenkige Rohrverbindung."

Ertheilungen:

F. J. Faber in Mechernich, „Verschluß für Kleidungsstücke". — E. le Bret in Köln, „Masern und Marmoriren von Papier, Holz u. s. w." — Ph. Oster in Köln-Nippes, „Album". — R. A. H. Jahr u. J. F. Schoeller in Opladen, „Sammelbatterie". — Dr. med. E. Schreiber in Köln, „Vagina-Spritze". — H. Arez in Reinshagen-Remscheid, „Eierschaumschläger." — Firma F. E. Nehse in Düsseldorf, „Geräth zum Einschütten von Kohlen in Füllöfen". — A. van Gülpen in Emmerich, „Kaffee-Auslesemaschine". — F. Wagner in Heddesdorf b. Neuwied, „Spannklaue für Maschinen zum gleichzeitigen Fräsen der Vorder- und Rückseite von Knöpfen." — E. Hammesfahr in Solingen, „Foche-Steuerung an der durch Patent 43744 geschützten Kurbelschleife mit in einem Schlitze verschiebbare Zapfen."

Auszug aus dem Postbericht des Kaiserlichen Postamts in Neuß

für die Zeit des Winterfahrplans 1891/92.

Vorbemerkungen.

Die Nachtstunden (6 Abends bis 5 früh) sind durch Unterstreichung der Minutenzahlen bezeichnet.

Die Angaben bezüglich des Sonntagsdienstes gelten auch für die gesetzlichen Feiertage: Neujahr, Charfreitag, Ostermontag, Buß- und Bettag, Christi-Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Allerheiligen, 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, sowie für den Geburtstag S. M. des Kaisers.

I. Schalterdienst.

Hauptpostamt, Neustraße:

Unbeschränkter Annahme- und Ausgabedienst, Bestellung auf Zeitungen.

Werktags: im Sommer (April bis September) von 7, im Winter (October bis März) von 8 bis 1 und von 2 bis 8.

Sonntags: von 7 (Sommer) bez. 8 (Winter) bis 9 und von 5 bis 7.

Telegramm-Annahme täglich von 7 bez. 8 bis 9.

Einschreibbriefe und dringende Packete werden gegen eine besondere Gebühr von 20 Pfg. für das Stück auch bei Schalterschluß angenommen, und zwar im Abfertigungszimmer (2. Hausthür Promenadenstraße).

Zweigpostamt, Bahnhof:

Unbeschränkter Annahmedienst, beschränkter Ausgabedienst.

Schalterstunden, wie beim Hauptpostamt.

Telegramm-Annahme täglich von 7 bezw. 8 bis 12.

Annahme von Einschreibbriefen und dringenden Packeten bei Schalterschluß gegen eine besondere Gebühr von 20 Pfg.

II. Briefkasten

sind aufgestellt: a. Breitestraße, Markt, Oberstraße, Oberthor, Zollthor; b. Furtherstraße, Glockhammer, Niederstraße Niederthor, Rheinstraße.

Die Leerung beginnt bei den Briefkasten unter a. vom Hauptpostamte aus: Wochentags 6 (ausgen. Oberthor), 8, 10, 12, 2, (nur Markt), 4, 6, 7 und 9 Sonntags: 6, 8 und 6; unter b. vom Zweigpostamte aus: Wochentags: 6, 9, 11, 1, 5, 7, 8 und 9 Sonntags: 6, 9 und 7.

Die Posthausbriefkasten werden zu den Schlußzeiten für Briefe (siehe VI.) der Briefkasten am Stationsgebäude 10 Minuten vor Abgang jedes Postzuges (siehe VI.) geleert.

Landbriefkasten befinden sich in: Bergheimerstraße, Eppinghoven/Kaarsterheide, Kaarster Bahnhof, Morgensternsheide, Neußerweihe, Seitshöfe und Wehl. Dieselben werden bei jedem Bestellgange geleert.

III. Posthülfsstellen

befinden sich in Grefrath, Lüttenglehn, Neußerfurth, Speck und Weckhoven.

IV. Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen

sind übertragen: in Neuß: Jos. Binder, Zollstraße 17, Arn. Cremer Neustraße 14, Peter Doetsch, Glockhammer 59, Wwe. Gottfr. Fassbender, Friedrichstr. 41, Heinr. Horn, Büttgerstraße 46, Karl Kleinissen, Oberstraße 121, Heinr. Mühlman, Münsterstraße 14, Heinr. Schwengers, Kölnerstraße 21, Joh. Urbach, Zollstraße 2, Jos. Urbach, Oberstraße 41,; im Landbezirk: M. Heidorn, Bergheimerstraße 24, Louise Braun, Furtherstraße 76, Heinr. Brester, Kaarst Bahnhof, Joh. Götzen, Kaarsterheide, Joh. Kreuels, Neußerweihe.

V. Bestelleinrichtungen.

Die Ortsbriefbestellung beginnt Werktags um 7, 9, 3, 5 und 7, Sonntags um 7 und 9.

Die Bestellung von Geldbriefen, Postanweisungen und Postaufträgen Werktags um 8 und 3, Sonntags um 8.

Die Packetbestellung Werktags um 8 und 4, Sonntags um 8.

Die Landbriefbestellung Werktags um 7 und 3, Sonntags um 7.

Sonntags findet Packetbestellung nach Landorten nicht statt.

Die Landbestellung ruht gänzlich am Charfreitage, Bußtage, Himmelfahrtstage, Frohnleichnamstage und am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage.

Der Packetbesteller nimmt gewöhnliche Packete an und holt solche auch auf Bestellschreiben oder Postkarten aus den Wohnungen gegen eine Gebühr in Höhe des Bestellgeldes ab.

Die Briefträger und Landbriefträger führen Postwerthzeichen und Formulare zu Postanweisungen u. s. w. zum Verkaufe mit sich.

VI. Abgehende Eisenbahnzüge mit Postbeförderung und Landposten.

Die durch fetten Druck hervorgehobenen Züge führen Bahnpostwagen mit Briefkasten. — Nur diejenigen Versendungsgegenstände erhalten Beförderung, für welche die Schlußzeiten angegeben sind.

a. Eisenbahnzüge:

Richtung nach	Beförderung von Postsendungen nach	Abgang der Züge	Schlußzeiten beim Hauptpostamte: für gewöhnliche Briefe	für Einschreibbriefe und Postanweisungen	für Geldbriefe	für Packete	beim Zweigpostamte (a. Bahnh.): für gewöhnliche Briefe	für Einschreibbriefe und Postanweisungen	für Geldbriefe	für Packete
Düsseldorf	Düsseldorf u. darüber hinaus, insbesondere auch Böhmen, Mähren, Galizien, Rumänien, Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Amerika (über Bremen und Hamburg), Holland (außer Nordbrabant und Limburg).	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		7	7	8	—	8	7	8	—	8
		8	8	8	—	—	8	8	8	—
		10	9	9	9	9	10	9	9	9
		11	11	10	10	10	11	11	11	11
		1	1	1	—	—	1	1	—	—
		4	3	2	2	2	3	3	3	3
		5	5	5	—	—	5	5	—	—
		6	5	5	5	5	6	6	6	6
		7	7	7	—	—	7	7	—	—
		9	8	8	8	8	8	8	8	8
		11 (bis Cref.)	10	8	8	8	11	8	8	8
Aachen	Neuß-Aachen und darüber hinaus, insbesondere auch Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal, England (über Ostende), überseeische Länder, Nordbrabant u. Limburg.	5	5	8	8	8	5	8	8	8
		8	7	8	—	—	8	8	—	—
		10	9	9	9	9	9	9	9	9
		12	12	12 (n. b. M.Gladbach)	12 (n. b. Kleinenbroich)		12	12 (M.Gladb.-Rheydt)	12 (n. b. Kleinenbroich)	
		12	12	12	12		12	12	12	
		2	1	1	1	1	2	1	1	1
		4	(nur nach Rheydt)				4	(nur nach M.Gladbach u. Holland)		
		5					5			
		5	5	5	5	5	5	5	5	5
		9	8	8	8	—	8	8	8	—
		11 b. Rheydt	10	8	—	8	11	8	—	8
Cöln	Neuß-Cöln u. darüber hinaus, insbes. auch Süddeutschld., Elsaß, Schweiz, Italien, Oesterr.-Ungarn (auß. Galizien, Böhmen, Mähren), Belgien, Frankreich, England, überseeische Länder.	7	7	8	—	—	7	8	—	—
		10	9	9	9	9	9	9	9	9
		11	11	10	10	10	11	11	11	11
		1	1	1	—	—	1	1	—	—
		4	3	2	2	2	3	3	3	—
		6	5	5	5	5	6	6	6	6
		8	—	—	—	—	8	8	—	—
		9	8	8	8	8	8	8	8	8
Obercassel	Heerdt	11	11	—	—	—	11	11	—	—
		6	4	—	—	—	6	6	—	—
Viersen	Kaarst Schiefbahn, Neersen, Viersen, Rheydt.	10	9	9	—	—	—	—	—	—
		6	3	—	—	—	6	6	—	—
Cleve	Neuß-Cleve u. darüb. hin., 2.26 u. 5.18 auch England (üb. Vlissingen), 6.50, 2.26, 5.18 u. 6 auch Holland.	6	6	8	8	8	6	8	8	8
		8 (bis Cref.)	—	—	—	—	8	8	8	8
		10	9	9	9	9	9	9	9	9
		12	12	12	(bis Crefeld)		12	12	—	—
		2	1	1	1	1	2	2	2	2
		3	3	2	—	2	3	3	3	3
		4	—	—	—	—	4	4	(nur nach Osterath)	
		5	—	—	—	—	5	5	(bis Kem.-en)	
		6	5	5	5	5	6	6	6	6
		9 (bis Crefeld)	8	8	8	8	8	8	—	—
		11 (bis Cref.)	10	8	8	8	10	8	—	8
Düren	Neuß-Düren-Zülpich, 6.11 und 2.28 auch Euskirchen ü. darüber hinaus.	6	5	8	8	8	5	8	8	8
		8	8	—	—	—	8	8	—	—
		10	—	—	—	—	10	10	—	—
		2	1	1	1	1	2	2	2	2
		4	—	—	—	—	4	4	(bis Grevenbroich)	
		6	—	—	—	—	6	6	—	—

b. Landposten:

Liedberg	Glehn, Liedberg,	7	6	8	8	8	—	—	—	—
Gohr	Gohr	3	2	2	2	2	—	—	—	—
Grimlinghausen	Grimlinghausen	9	9	9	9	8	—	—	—	—
Kaarst	Kaarst	3	2	2	2	2	—	—	—	—
		9	9	9	9	8	—	—	—	—
Büderich (Kr. Neuß)	Büderich, Heerdt.	3	3	2	2	3	—	—	—	—
		7	6	8	8	8	—	—	—	—
		3	2	2	2	2	—	—	—	—
		7	7	vom Bahnhofe ab.			7	8	8	8
		2	2				2	2	2	2

(Liedberg, Gohr, Grimlinghausen, Kaarst, Büderich, Heerdt: vom Hauptpostamte ab.)

c. Postverbindungen zwischen Haupt- und Zweigpostamt:

vom Hauptpostamte: 5 6 7 8 8 9 11 12 1 2 3 5 5 6 11.

vom Zweigpostamte: 6 6 8 10 12 12 2 4 4 5 5 6 9 12.

VII. Ankommende Züge mit Postbeförderung und Landposten.

Die mit einem * versehenen Züge werden nur zur Briefbeförderung benutzt.

Von Aachen, M.-Gladbach 2c. 7, 8, 11, 1, 3, 6, 7, 9, 11.

„ Düsseldorf, Elberfeld 2c. 5, 7, 8, 9, 10, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11.

„ Cöln 6, 8, 10, 11, 12, 2, 3, 5, 6, 9, 11.

Von Cleve, Kempen, Crefeld 2c. 7, 10, 11, 12, 1, 3, 6, 8, 8, 9, 10.

„ Euskirchen, Düren 2c. 6, 9, 11, 3, 6, 8.

„ Heerdt 7, 5.

„ Neersen bezw. Rheydt 1, 9.

„ Gohr 7, 7; von Grimlinghausen 8, 3.

„ Büderich (Krs. Neuß) und Heerdt 12, 7.

„ Kaarst 12, 7.

„ Liedberg und Glehn 12, 7.

VIII. Sonstige Nachrichten.

Die Orts-Portotaxe, die Zeitungs-Preisliste und der amtliche Postplan von Berlin können auf Verlangen an den Postschaltern eingesehen werden. Ebendaselbst wird der Bezug des Reichs-Kursbuchs (2 M.), des amtlichen Postplans von Berlin (1 M.), der Weltpostvereinskarte (1 M.), der Post- und Telegraphennachrichten (15 Pfg.), des Telegraphentarifs) 10 Pfg. die einzelne Nummer, 50 Pfg. einschließlich Bestellgeld im Jahresbezuge) vermittelt.

Vorschriftsmäßige Formulare zu Zollinhalts-Erklärungen sind in der Buchhandlung von J. van Haag für 2 Pfg. das Stück zu haben.

Mobilar- u. Immobilar-Verkauf zu Dormagen.

Auf Anstehen der Erben der zu Dormagen gestorbenen Eheleute Hermann Weber, werden am Donnerstag den 5. Nov. l. J. I. Mittags 12 Uhr in deren Wohnung zu Dormagen:

Hausmobilien aller Art,

II. gleich nach Beendigung des Mobilarverkaufes im Lokale der Frau Wwe. Heinr. Lützenrath:

a. die beiden zu Dormagen gelegenen, mit den Nr. 106 und 107 versehenen Wohnhäuser mit Stallung, Scheune und Hausgarten;
b. 16 Ar 65 Meter Ackerland an den Kuhbenden;
c. 21 Ar 15 Mtr. Ackerland am Rheinfelderweg;
d. 15 Ar 62 Mtr. Ackerland am Wege nach der Piwipp;
e. 27 Ar 60 Mtr. Ackerl. zwischen dem Wege nach der Piwipp und Bodenkreuzerweg;
f. 41 Ar 36 Mtr. Ackerland am weißen Stein;
g. 26 Ar 27 Mtr. Ackerland im Niederfeld am Mühlenweg;
h. 11 Ar 76 Mtr. Ackerland oben dem Dorf an den Hecken;
i. 27 Ar 29 Mtr. Ackerland im Niederfeld

öffentlich auf Credit unter günstigen Bedingungen versteigert.

Dormagen. Bremer, Notar.

Versteigerung zu Grevenbroich.

Wegen Aufgabe der Gastwirthschaft läßt Herr Hubert Lichtschlag zu Grevenbroich in seiner Wohnung daselbst, am Montag den 26. Oct. d. J., Morgens 10 Uhr,

1 Scheibenbüchse, 1 Jagdgewehr, Hausmobilien aller Art, mehrere Kleiderschränke und Bettstellen, Porzellan, Messer, Gabeln, Löffel, Cigarren, Liqueure, Wein usw.

öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Das zu Wevelinghoven an der Mühlenstraße gelegene **Erbe**, bestehend aus 2 Wohnungen und eine an Mevisen gelegene Gartenparzelle des Herrn Johann Spohr und Kinder sind aus freier Hand zu kaufen.

Näheres bei

H. Becker, Wevelinghoven.

Dr. Vogt,

Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Düsseldorf, Sternstr. 55.

Spec.-Arzt für Frauenleiden.

H. Sächs. San.-Rath Wendel

Köln, Hohenzollernring 37.

Privatklinik } **im Hause.**
„ -Entbindungen }

Dr. Saurbier Spec.-Arzt f. Magenkr., Köln, Mittelstr. 1c. (12—4, Sonnt. 11—1 U.)

Subhastation.

Donnerstag, den 29. Oct. 1891,
Nachmittags 3 Uhr,
soll im Sitzungssaale des Kgl. Amtsgerichts zu Neuß,
das zu Dericum bei Norf neben Köntges und Andreer, an der Dorfstraße gelegene Wohnhaus Nr. 88 mit Stallung und Hausgarten, nebst einer Parzelle Land im „Wisselter" neben Köntges und Gemeinde Norf, groß 11 Are 80 Meter
meistbietend verkauft werden.
Neuß. **Der Mandatar des Extrahenten**
Cremer, Rechtsanwalt.

Mobilarverkauf
zu Klein-Isselhof b. Osterath.

Dienstag den 3. Nov. 1891.
Vormittags 10 Uhr
beginnend, läßt Herr Joh. Nußbaum Ackerwirth zu Klein-Isselhof in der Issel bei Osterath wegzugshalber sein Mobilar-Inventar öffentlich auf Credit verkaufen und zwar:

I. **Viehbestand:** 1 kräftiges neunjähriges, mittelschweres Ackerpferd, 10 Stück Rindvieh, darunter 5 Kühe und 5 Rinder, theils tragend, theils frischmelkend, 1 großes Mutterschwein und 8 junge Schweine;
II. **Ackergeräthe:** 2 lange Karren mit neuen Rädern, 1 Balancepflug, 2 Hundepflüge, 1 Dreischaarpflug, 1 Rübenreiniger, 2 neue Eggen, 1 einspännig und 1 zweispännig, 1 neuer Heurechen (Tiger-System) und 1 neues Butterrad mit Hund, Bohnenstangen, Erbsenreiser ꝛc.
III. **Hausmobilar:** 1 | gußeiserne Fournaise, Küchenschränke und Bettstellen.

Gegenstände bis incl. 3 Mark sind sofort zahlbar.
Uerdingen. Fusbahn, Notar.

Verpachtung
des gräflich Wolff-Metternich'schen Land- und Rittergutes Große-Burg zu Kleinbüllesheim bei Euskirchen, Reg.-Bez. Köln.

Dasselbe umfaßt an Areal ca. 53 Morgen Wiesen und Gärten und 577 Morgen Ackerland, wovon 486 Morgen am 22. Februar und 144 Morgen nach der Haupternte in 1892 anzutreten sind. Das Gut liegt an sehr guten Verbindungswegen, kaum ½ Stunde von der Eisenbahnstation Euskirchen und der dortigen Zuckerfabrik entfernt, hat schöne Gebäulichkeiten, ergiebigen Boden und befindet sich in einem vorzüglichen Kulturzustande, da der jetzige Pächter Familienverhältnisse halber unverhofft abzieht.

Die Bedingungen sind einzusehen und auch weiter gewünschte Auskunft zu erlangen bei Rentmeister **Schoenwald** zu Schloß Gracht, Station Liblar.



Photograph. Apparate. Beste und billigste. Preislistenfrei. Langjährige Specialität.
A. Tonger's Versand-Geschäft
Berlin S.W. 61.

Sheriff Prima Saatweizen haben noch abzugeben
Gebr. Dülken, Nixhof.

Shiriff Saatweizen,

reiner diesjähriger sächsischer, pr. 100 Ko. M. 27.50.
Schlanstedter Riesenroggen, hiesiges Wachsthum.
Stückreiche Kohlen kosten von jetzt ab M. 2.60 pr. Malter.
Prima Sommerweizen bez. M. 23.20
„ Hafer „ 14.30
Gust. Kottmann in Grevenbroich.

Viele fast neue **Spekulatius- u. Pfefferkuchenformen** sind billig zu kaufen bei **Gebr. Aufmwasser**, Tabak- u. Cigarrenhandl., Büchel 29.

Rommerskirchen.

Schöne kräftige **Winterpflanzen** zu haben bei
Chr. Lützeler.
Hefe- und Samen-Handlung.

Eine fast neue **Nähmaschine** zu verkaufen. Büchel 22, I. Etage.

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt, Düsseldorf. Beste Empfehl.

Mehrere **tragende Rinder** zu verkaufen.
Gebr. Dülken, Nixhof.

Junge Schweinchen von bekannter guter Race, 7 Wochen alt, zu Mk. 8 abzugeben auf
Gehlenhof bei Glehn.



Telephon 698. Telephon 698.

Trauer-Bazar

Mittelstrasse 3, DÜSSELDORF, Mittelstrasse 3.
Special-Geschäft für sämmtliche Trauer- und Halbtrauer-Artikel.
Dauernde Ausstellung in
Modell-Costümen und Modell-Trauerhüten!!!
in allen Preislagen.
Anfertigung von Costümen in 12 Stunden.
Uebernahme ganzer Trauer-Ausstattungen.
Bei Costüme-Aufträgen von auswärts genügt Maasstaille und Rocklänge.



Zum „Jan Wellm"

grösstes volksthümliches
Café und Conditorei
hält sich bestens empfohlen.
Fritz Spielkamp,
Markt 9. Markt 9.
Düsseldorf.

Niederlage

der
Weinhandlung von Jacob Haan in Cöln.
Verkauf in Flaschen u. Gebinden zu Originalpreisen.

Moselwein	von M. 0,65	per Flasche	und	höher,		
Rheinwein	„ „ 0,65	„	„	„	„	
Ahrwein	„ „ 0,80	„	„	„	„	

Ferner: **Bordeaux, Madeira, Sherry, Tokayer, Cognac etc.** zu den billigsten Preisen.
Im Fass entsprechend billiger.
H. Postall, Neuss,
Krämerstrasse 8.

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von
Rob. Overlack, Düren.
Großes Lager! Anlernen gratis!

H. Papler,

Wagen-  **Fabrik**

M.Gladbach, Lüpertzenderstrasse 134,
hält fortwährend Lager in eleganten ganz fertigen und Rohbau-Wagen in solidester Ausführung unter Garantie.
Anfertigung nach Zeichnung in kurzer Frist.

Gebrauchte Wagen stets vorräthig, nehme auch in Tausch.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, ohne Berufsstörung, vollständig befreit:
Schwerhörigkeit, Ohrenentzündung. J. Deichler, Landw., Ottweier, Amt Bühl.
Kehlkopfkatarrh, Kropf, Halsanschwellung, Würgen, Erbrechen, Husten, Verschleimung. J. Graf, Maurer, Lutterbach, Elsaß.
Mangel an Bartwuchs. Das unschädliche Mittel wirkte überraschend. A. St., Basel.
Trunksucht, ohne Rückfall. L. Morel, Genf.
Bartflechten seit 20 J. H. Gutreise, Silberborn b. Holzminden.
3000 Heilungen. Broschüre u. briefl. Auskunft gegen Franko-Marke. Briefporto 20 Pfg. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus**", Schw.

Flaschenbier-Händler

und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 24 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 5845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 5.

Noch billige
Käsepreise.

Holl. Holländer Käse à Ctr. M. 26.—
Holl. Limburger Käse à Ctr. M. 25.—
Holl. Edamer Käse à Centner M. 32.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Rennmünster t. H.
10 Pfund-Probepostcolli M. 3.60 und „ 3.50 und M. 4.20.

Niederlagen
Gewerkschaft Maria Theresia
Braunkohlen-Briket-Fabrik
HERZOGENRATH
gesucht.



Vogelfreunde
bitte meine preisgekrönten Vogelfutter-Mischungen (in versiegelten Packeten) „Singfutter" für Kanarienvögel, Waldvögel etc., Universalfutter für Drosseln, Nachtigallen, Staare etc. zu versuchen.
Illustr. Preisliste mit 60 Abbild. üb. Vögel, Käfige, Tauben versend. franco für 50 Pfg. (Briefmark.)
Gustav Voss, Hoflieferant, Köln.
Niederlage in Neuss bei
J. Mohren, Büchel Nr. 22.

Atelier für Grabmonumente in Granit, Marmor u. Sandstein



von **Leonh. Bohnen, Neuss,**
Capitelstraße 6.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf sowie die Aufbewahrung und Controlle von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar
ohne vorherige Kündigung 1½ Procent Zinsen für's Jahr,
bei 2monatlicher „ 2½ „ „ „ „
„ 3monatlicher „ 3 „ „ „ „
„ 6monatlicher „ 3½ „ „ „ „
auf Check-Conto 1½ Procent.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
25 Preis-Medaillen
H. UNDERBERG-ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Gegründet 1846.

Deutsche Schaumweinfabrik (Actien-Capital 1 Million Mark)
Wachenheim (Rheinpfalz)
empfiehlt ihre patentirten, aus reinem Naturwein hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten
Schaumweine
zu folgenden Detailpreisen:
Blau-Etiquett M. 1.75
Weiss- „ „ 2.50
Gold- „ „ 3.50
Rothwein-Sekt „ 2.50
per ½ Fl.
Bei grösseren Bezügen Preisermässigung.
Verkaufsstelle:
Engelbert Büscher Schiffbahn und Elsdorf.





Phönix-Pomade
ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten u. kräftigen Schnurrbartes.**
Erfolg, sowie **Unschädlichkeit garantirt.**
Man hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen** und achte genau auf **Firma** und **Schutzmarke.**
Preis pro Büchse **M. 1,— u. M. 2,—.**
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fbrk.
Schutz-Marke.
Zu haben bei **Geschw. Wieyand** und **J. Mohren,** Droguerie, Büchel 22, **Neuss.**

Garantirt **Eingeschossene**



Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — *Teschin-Gewehre* **ohne lauten Knall** Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. *Doppeljagdkarabiner* 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — *Westentaschenteschins* 4 Mk. — *Pürsch-* u. *Scheibenbüchsen* von 30 Mk. an. — *Centralfeuer-Doppelflinten* prima Qual. von 35 Mk. an. — *Patentluftgewehre* ohne Geräusch 25 Mk. — *Jagdtaschen* prima Leder 6 Mk. — 100 *Central-Hülsen* 1,70 Mk.
Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. — Preislisten gratis und franko. — Umtausch kostenlos. — Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.
Deutsche Waffenfabrik.
Georg Knaak, Lieferant aller Jagd- und Schützenvereine. **Berlin S.W. 12,** Friedrichstrasse 212

Frankfurter Geld-Lotterie.

1 à	100000 M.	1/1 Loos	5.— Mk.,	10/1	50.— Mk.
1 à	50000 „	1/2 „	3.— „	10/2	28.— „
1 à	20000 „	1/4 „	1,50 „	10/4	14.— „
1 à	10000 „	1/8 „	1.— „	10/8	8.— „
1 à	5000 „	Liste und Porto 30 Pfg.			
5 à	1000 „	**Ziehung 2. Nov. cr.**			
10 à	500 „				
50 à	100 „	**Leo Joseph,**			
100 à	50 „				
500 à	20 „	Berlin W., Potsdamer Strasse 71.			Bankgeschäft.
3500 à	10 „				

Telegramm-Adresse:
Haupttreffer Berlin.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser: verkaufe mit **Garantie** à M. 2.15. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch** innerh. 8 Tagen gestattet. **Elast. Abzieher** M. 2.15. **W. Jos. Richen,** Kaufmann, Neuß.